

Thüringer Bodenmanagements- und Geoinformationsverwaltung

Mitteilungsheft Nr. 56 | 2025





Im Zuge des Flurbereinigungsverfahrens Birkungen ausgebauter Weg | Foto: TLBG, Torsten Hoppen

Inhalt

Vorwort	4
Fachbeiträge	6
Aus- und Rückblick	22
Nachgefragt	36
Durchgeblättert	38
Ehrenamt	40
Gefunden & erfunden	42
Pressespiegel	44
Kontakt	46

Vorwort

über die Bitte des Präsidenten Uwe Köhler freue ich mich sehr: Ein Vorwort für die Mitarbeiterzeitung des TLBG verfasste ich ausgesprochen gerne.

Ich habe zum Redaktionsschluss dieser Nr. 56 gerade die ersten 100 Tage meiner neuen Tätigkeit absolviert. Als Unternehmerin ist es für mich ein großes Privileg, in Verwaltungsprozesse Einblick nehmen zu können – und diese in Zukunft sogar mit Ihnen gemeinsam zu gestalten!

Mein Besuch Ende Juli bei Ihnen in Erfurt Nord war für mich sehr aufschlussreich. Ich durfte hautnah erfahren, was Sie im TLBG bereits auf den digitalen Weg gebracht haben: Schon seit 2010 haben Sie das Liegenschaftskataster mit seinen 3 Millionen Flurstücken in digitaler Führung, ebenso die Bodenrichtwerte, die seit 2009 online sind. Auch ist der beliebte Onlineshop seit 2007 aktiv. Und ebenso enorm beeindruckend: Das TLBG stellt bereits seit 2017 die Geobasisdaten kostenfrei für Bürgerinnen und Bürger bereit. Deutschlandweit waren und sind Sie Vorreiter für Open Data. Dies muss auch nach fast einem Jahrzehnt Open-Data-Praxis Erwähnung finden, denn bis heute ist das keine Selbstverständlichkeit!

Und ja, ich habe auch von den Nachwuchssorgen gehört. Dieses Problem teilen wir mit allen Bundesländern in fast allen Bereichen. Wichtig ist, diese Herausforderungen positiv anzugehen – und auch hier gehen Sie neue Wege: Sie haben erfolgreich mit der Fachhochschule Dessau-Roßlau ein Duales Studium konzipiert und konnten bereits qualifizierte junge Kolleginnen und Kollegen im TLBG einstellen.

Vieles gelingt mit einer guten Kommunikation nach innen und außen. Auch das Mitteilungsheft des TLBG zeigt, dass Sie diese Grundregel beherzigen: Inhaltlich und gestalterisch können sich viele Verwaltungen daran ein Beispiel nehmen – man nimmt das Blatt gern zur Hand, es

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,



Staatssekretärin Milen Starke | Foto: TSK, Andreas Pöcking

ist ausgesprochen informativ und gut gestaltet.

Ich bin sicher: Genau diese gute Aufbereitung von wichtigen Informationen und Neuigkeiten ist in der Lage, Verständnis und Offenheit für die Digitalisierung zu fördern. Schließlich betrifft Digitalisierung weite Bereiche unseres Lebens: Schule, Gesundheit, Infrastruktur und viele Teile der Wirtschaft. In diesem Zusammenhang ist auch zu prüfen, wo und wie Künstliche Intelligenz Vorteile bringen kann.

Einige KI-Anwendungen testen wir gerade in der Praxis, zum Beispiel beginnt in diesem Monat ein Pilotprojekt des TMDI in den Landkreisen Greiz und Saalfeld-Rudolstadt. Ziel des Tests ist, Bauanträge mit Künstlicher Intelligenz schneller zu bearbeiten – und ebenso kann anspruchsvolles Ziel sein, ein Vorbild für eine bundesweite Nutzung zu schaffen.

Es bewegt sich viel in Sachen Digitalisierung. Und Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen sind in einer Schlüsselposition. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer technischen Behörde und dem Erfahrungshorizont großer Digitalisierungs-Projekte sind Sie wichtige Vermittler. Sie wirken mit Ihrer Arbeit in die Gesellschaft hinein, können Ängste

abbauen und die riesigen Chancen der Digitalisierung überzeugend darstellen.

Und genau darum möchte ich Sie weiter bitten: Dass wir gemeinsam gute Ideen entwickeln um die Digitalisierung voranzubringen, dass der Ausbau schneller digitaler Technik in allen Regionen Thüringens noch spürbarer wird und dass wir noch besser erlebbar machen, welche Möglichkeiten Digitalisierung ganz konkret bietet. Ich bin sicher: Das hilft unserer Thüringer Heimat, für die Zukunft gerüstet zu sein.

In meinen ersten 100 Tagen konnte ich bereits beim E-Government-Kongress Mitte September die hervorragende Zusammenarbeit zwischen TMDI und TLBG erleben. Gewiss wird dies beim GIS-Forum im November ebenso gut funktionieren. Ich danke allen Beteiligten ganz herzlich und freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit mit Ihnen!

Ihre Milen Starke

**Staatssekretärin
Thüringer Ministerium
für Digitales und Infrastruktur**

Fachbeiträge

1. Fachbeitrag – Niklas Pester

Genauigkeitsbetrachtungen und Historie der thüringischen Landesgrenzkoordinaten für den Bereich der ehemaligen innerdeutschen Grenze

Hintergrund

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt weisen die Landesgrenzkoordinaten nur vereinzelt eine Genauigkeit von ≤ 3 cm auf, obwohl diese standardmäßig durch moderne Vermessungsverfahren erreicht wird. Beim Koordinatenvergleich von heutigen ALKIS-Landesgrenzpunkten und neu koordinierten Landesgrenzpunkten im Grenzzug 30a (Bornhagen) konnte eine durchschnittliche Koordinatendifferenz von 12,6 cm festgestellt werden. Dies bestätigt die im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens Sickenberg-Bornhagen durchgeführte Koordinatenuntersuchung, wobei die gefundenen Landesgrenzpunkte nur eine Genauigkeit im Dezimeterbereich aufgewiesen haben. Dies deutet daraufhin, dass ähnliche Genauigkeiten möglicherweise auch in anderen Abschnitten der Landesgrenze vorliegen. Allerdings wäre eine Neuvermessung der Landesgrenze aufgrund der schwierigen Topographie und der dichten Vegetation, die auch außerhalb von Waldgebieten stark ausgeprägt ist, sehr zeitaufwändig. Dargestellt ist dies in den folgenden Abbildung 1.1 und 1.2. Sie sollen einen Eindruck von der Vegetation an der Landesgrenze

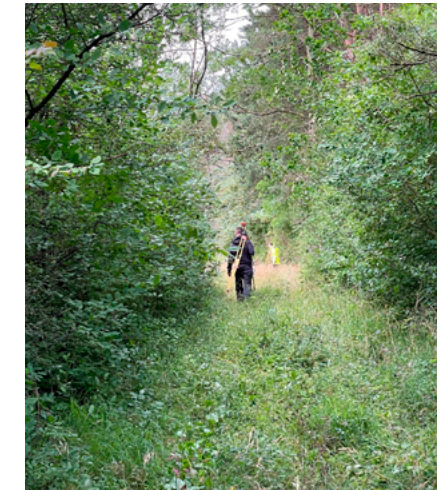


Abbildung 1.1 und 1.2: Vermessungsarbeiten an der Landesgrenze in der Gemarkung Bornhagen

vermitteln. Das Bild 1.2 zeigt, wie zugewachsen die Standorte der Landesgrenzsteine sein können.

Daraus ergab sich die Frage, ob es möglich ist, die Landesgrenzpunkte ohne eine gesamte Neuvermessung der Landesgrenze in der geforderten Genauigkeit neu zu bestimmen. Wobei folgende Fragestellung im Rahmen der Untersuchung überprüft werden sollte:

Können die Landesgrenzpunkte mit einer Genauigkeit von ≤ 3 cm vor Ort abgesteckt werden, wenn neu bestimmte Punkte des grenzbegleitenden Polygons aus der Vermessung der Landesgrenze in den 1970er Jahren als Ausgangspunkt einer Berechnung verwendet werden?

Kurzer historischer Überblick

Die historischen Grenzabschnitte des Eichsfeld- und Unstrut-Hainich-Kreises entsprechen den Grenzabschnitten zwischen dem Königreich Preußen und dem Königreich Hannover sowie dem Königreich Preußen und dem Kurfürstentum Hessen. Diese wurden im Jahr 1837 festgelegt bzw. durchgängig markiert. Die historischen Hoheitsgebiete sind in die heutigen Bundesländer Hessen, Thüringen und Niedersachsen übergegangen. Als Beispiel dient ein Landesgrenzstein im Grenzabschnitt Kurfürsten-

tum Hessen und Königreich Preußen in den folgenden Abbildungen (2.1 und 2.2).

Dieser befindet sich zwischen Katharinenberg und Wanfried an der B 249. Die Vorderseite zeigt das Wappen Preußens und die Beschriftung „KP“ (Königreich Preußen). Bei der seitlichen Ansicht sind eine Nummerierung sowie eine Einkerbung vorhanden, welche den Grenzverlauf darstellen.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde Deutschland in verschiedene Besatzungszonen aufgeteilt. Das Londoner Protokoll aus dem Jahr 1944 legt die Abgrenzung dieser entlang historischer Landes- und Provinzgrenzen fest.

Der Grundlagenvertrag vom 8. November 1972 schreibt eine klare Verbindlichkeit zur Achtung der territorialen Grenzen fest. Im Zusatzprotokoll zum Grundlagenvertrag einigte man sich darauf, eine gemeinsame Kommission aus Vertretern beider Staaten zu bilden. Diese hatte den Auftrag, die Markierung der bestehenden Grenze zu überprüfen und bei Bedarf zu erneuern. Das entsprechende Ergebnis der Arbeiten wurde in einer ausführlichen Dokumentation festgehalten. Die Arbeiten der Kommission begannen im Januar 1973 und konnten im Oktober 1978 abgeschlossen werden.

Im Rahmen der Grenzmarkierung wurden mehrere Ziele verfolgt, u. a. die Begradigung der Grenze oder die Anpassung der Grenzverläufe an Gewässer. Die Grenze wurde dabei vorwiegend durch Grenzsteine an festen Verläufen markiert. Wenn vorhanden wurden historische Landesgrenzsteine oder eigens angefertigte Granitgrenzsteine (Abbildung 3) verwendet.

Die Begehung des Grenzverlaufs erfolgte durch Vertreter beider deutscher Staaten. Die Beteiligten trafen in diesem Zusammenhang konkrete Absprachen zur Vorgehensweise während der Abmarkung. Die Vermessungs- und Markierungsarbeiten wurden dabei in Kooperation zwischen ost- und westdeutschen Messtrupps durchgeführt.

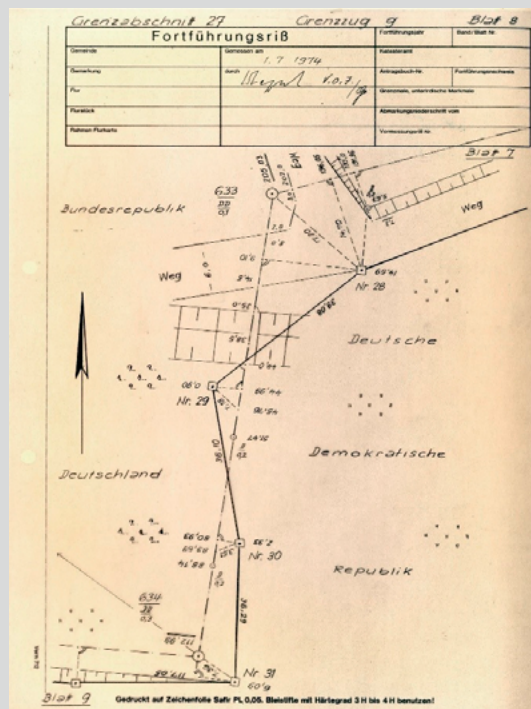


Abbildung 4: Fortführungsriß Grenzzug 27g



Abbildung 2.1 und 2.2: Historischer Landesgrenzstein
im Grenzabschnitt Königreich Preußen und Kurfürstentum Hessen



Abbildung 3: Granitgrenzstein in der Gemarkung Bornhagen, ca. 20×93×20 cm

Die Grenzdokumentation konnte im Winter 1975/1976 endgültig abgeschlossen werden. Sie umfasste Vermessungsrisse (Abbildung 4), Winkel- und Streckenverzeichnisse, Polygonierungen sowie Berechnungsprotokolle. Grenzkarten stellen den Verlauf sowie die Art und Nummerierung der Grenzzeichen kartographisch dar.

Vermessungstechnische Aufnahme der Landesgrenzpunkte (1970er Jahre)

Die in der Untersuchung betrachteten Grenzpunkte wurden mit dem Polarverfahren aufgenommen. Dabei legten die Messtrupps ein Polygon entlang der gesamten Grenze. Bei der Polaraufnahme dienen die Landesgrenzpunkte als Instrumentenstandpunkt und Nullrichtung.

Die Vermessungen wurden u. a. mit einem Wild T2 Universal-Theodolit durchgeführt. Dies ist ein optomechanischer Theodolit, der mithilfe eines Distomats zu einem Tachymeter ausgebaut wurde. Nachfolgend wird ein Beobachtungsfeldbuch aus dem Grenzabschnitt 30a (Eichenberg) dargestellt.

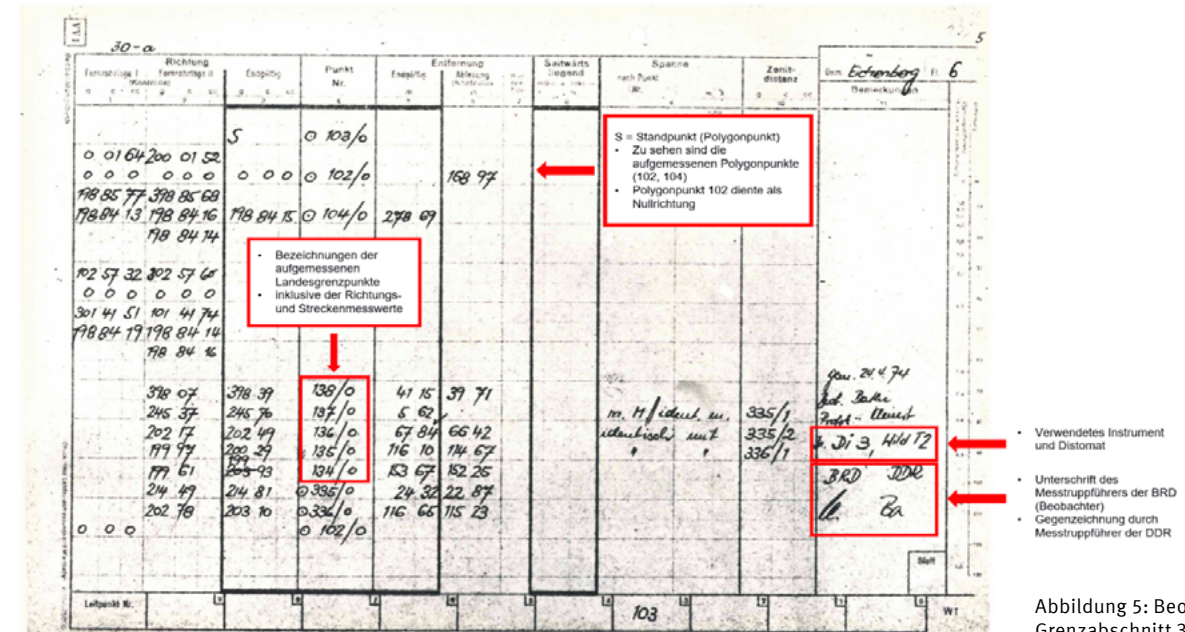


Abbildung 5: Beobachtungsfeldbuch
Grenzabschnitt 30a

Die Vermessungen wurden jeweils an das eigene Festpunktfeld angeschlossen. In der DDR war dies das staatliche trigonometrische Netz 42/83, während in den Bundesländern Hessen und Niedersachsen das jeweils eigenständig fortgeführte historische Deutsche Hauptdreiecksnetz verwendet wurde.

Abgleich der Landesgrenze

Aufgrund der unterschiedlichen Koordinatenherkunft in den benachbarten Bundesländern kann es zu Koordinatendifferenzen im neuen einheitlichen Raumbezugssystem (ETRS 89) kommen. Ursache dafür können u. a. unterschiedliche Raumbezugssysteme oder mehrfache Koordinatentransformationen sein. Die AdV fordert deshalb im Jahr 2008 (Beschluss 56/3) eine geometrische Konsistenz der Objekte des Liegenschaftskataster mit identischen Koordinatenwerten. Deshalb wird ein Abgleich der Landes-

Nach Abschluss der Grenzfeststellung war die Grenzkommission fortlaufend für die Instandhaltung der Grenzmarkierung zuständig. Dazu gehörte ebenfalls die turnusmäßige Überprüfung der Grenzmarkierung alle 15 Jahre. Diese fand von 1985 bis 1987 statt. Die Aufnahme erfolgte polar, mittels elektronischem Tachymeter RETA.

grenze zwischen den Bundesländern Hessen und Thüringen sowie Niedersachsen und Thüringen durchgeführt. Aufgrund der besseren Homogenität entschied man sich dafür, die ALKIS-Grenzpunkte von Niedersachsen und Hessen einzuführen.

Dies erklärt kurz, wie die heutigen Landesgrenzpunkte im Eichsfeld- und Unstrut-Hainich-Kreis entstanden sind.

Berechnung der Landesgrenzpunkte

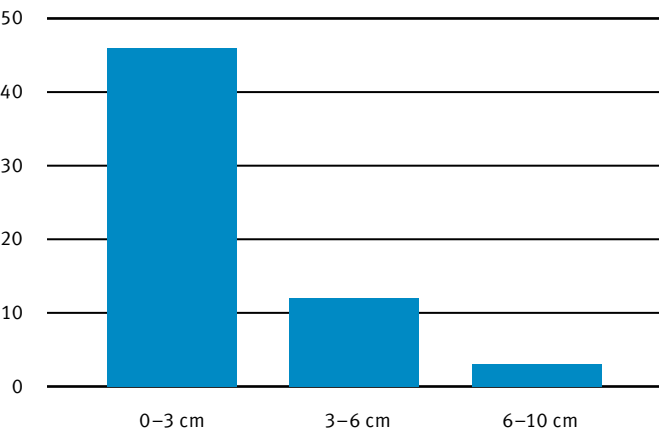
Die Berechnung erfolgt ausgehend von den neu bestimmten Punkten des grenzbegleitenden Polygons mittels der originären Messzahlen aus der Vermessung der Landesgrenze in den 1970er Jahren. Diese Messzahlen umfassen Polar- und Orthogonalelemente sowie Steinbreiten und Spannmaße. Zur Genauigkeitseinschätzung wurde ein Koordinatenvergleich zwischen vermessungstechnisch bestimmten und berechneten Grenzpunkten durchgeführt. Etwa 75 % der 61 berechneten Landesgrenzpunkte weisen eine Genauigkeit von ≤ 3 cm auf. Allerdings besitzen drei Punkte eine Differenz von 6–10 cm. Diese werden fortlaufend als Ausreißer bezeichnet. Die folgende Abbildung 6 stellt die Berechnungsergebnisse graphisch dar.

Mögliche Ursachen der Ausreißer:

- › Lageveränderung der Grenzpunkte
- › Keine Beurteilung von der Erhebung der Vergleichs-kordinaten möglich

Die angestrebten Ziele der Aufwandsreduzierung und Genauigkeitsverbesserung konnten durch diese Vorgehensweise mehrheitlich erreicht werden. Allerdings benötigt es weiterführende Untersuchungen, um die Ausreißer besser einschätzen zu können und die Ursache dafür zu benennen.

Abbildung 6: Differenzbereiche der berechneten Landesgrenzpunkte



2. Fachbeitrag – Marie Luise Jeschke

Einsatz der App QField im Rahmen der Landeskulturellen Bestandsaufnahme und -bewertung in der Flurbereinigung

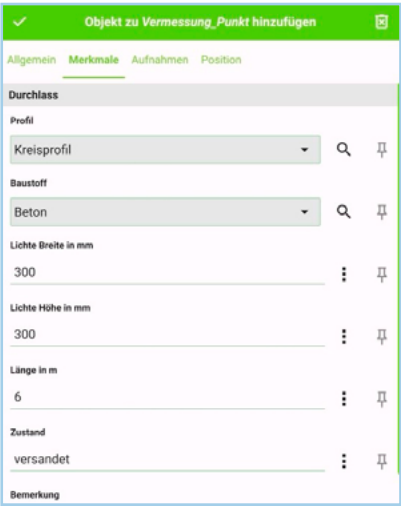
Die Arbeit beschäftigt sich mit dem Einsatz der App QField im Rahmen der landeskulturellen Bestandsaufnahme und -bewertung in der Flurbereinigung. Diese leiten sich aus verschiedenen Erfahrungen und Erkenntnissen in der Flurbereinigung ab. Dort wird QGIS bereits genutzt und die App QField war auch schon bekannt. Bei der bisherigen Arbeitsweise wurden bestimmte Probleme erkannt und dadurch entstand die Frage: Kann QField für die Bestandsaufnahme und Bewertung genutzt werden? Betrachtet wurden dafür die theoretischen Grundlagen, der Stand der fachlichen Praxis, die Nutzbarkeit von QField und die Lagegenauigkeit der mit QField digitalisierten Punkte.

Bei der Bestandsaufnahme erfolgt eine flächendeckende Erfassung vorhandener Landschaftsobjekte im Verfahrensgebiet gemäß der Thüringer Richtlinie zur Planung und Durchführung von Flurneuordnungsverfahren. Dazu gehört zum einen eine vermessungstechnische und bautechnische Erfassung, welche sich an der Legende für den Wege- und Gewässerplan orientiert. Zum anderen erfolgt eine landschaftspflegerische Bestandsaufnahme, welche sich nach der Anleitung zur Bewertung der Biotoptypen Thüringens richtet. Die Ergebnisse dieser Datenerhebung werden in der Bestandskarte dargestellt. Konkrete Genauigkeitsanforderungen gibt es keine, aber bestimmte Richtwerte, die sich aus den Angaben in der Tabelle ergeben.

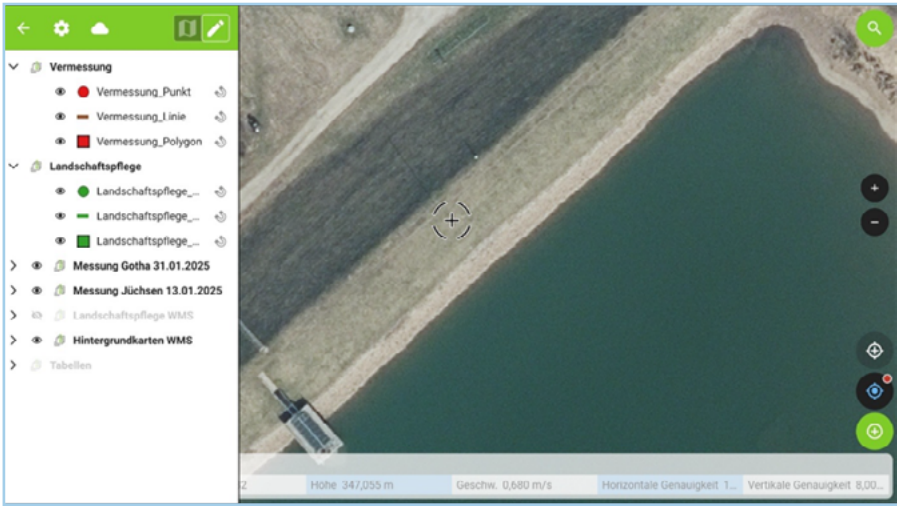
Richtwerte für die Lagegenauigkeit	
Art	Wert
Digitale Orthophotos (20 cm)	ca. 20 cm
Schummerungsdaten (20 cm)	ca. 30 cm
Bestandskarte (1:5000)	3 m
Wege- und Gewässerplan (1:5000)	3 m
GNSS-Messung mit SAPOS-Korrekturdaten	≤ 3 cm
Angaben der Bearbeiter	0,5–3 m

Bei der Bestandsbewertung werden aufgenommene Objekte durch die Bearbeiter für Bautechnik und Landschaftspflege durch fachspezifische Angaben ergänzt bzw. bewertet. Die Ergebnisse werden in dem jeweiligen Erfassungs- und Bewertungsbogen dokumentiert. Diese Angaben sind die Datengrundlage für die spätere Erstellung des Wege- und Gewässerplans, in dem neben vorhandenen Landschaftsobjekten auch geplante Maßnahmen dargestellt werden.

QField ist die mobile Applikation von QGIS und verfügbar für Mobilgeräte mit Android, Windows und iOS. Es ist eine Open-Source-Software, welche speziell für die Erfassung von Geodaten im Feld entwickelt wurde. Das ermöglicht einen nahtlosen Übergang zwischen der Arbeit im Büro und im Außendienst. Die Digitalisierung von Objekten in QField kann durch zwei verschiedene Methoden erfolgen. Zum einen mithilfe der Positionsbestimmung durch die geräteinterne Antenne des Mobilgerätes (GNSS-basiert) und zum anderen durch die Erfassung direkt in der digitalen Kartengrundlage (manuell). Um QField nutzen zu können, musste im Vorfeld ein QGIS-Projekt erstellt werden, welches auf die Inhalte der Bestandsaufnahme und Bewertung angepasst wurde. Erstellt wurden Punkt-, Linien- und Polygonlayer und deren Attributformulare wurden konfiguriert. Dafür erhielten die einzelnen Feldattribute verschiedene Bedienelementtypen. Des Weiteren wurden verschiedene Gruppen und Tabs angelegt, was eine bessere Übersichtlichkeit schafft. Für die Orientierung im Feld sind verschiedene WMS-Dienste hilfreich.



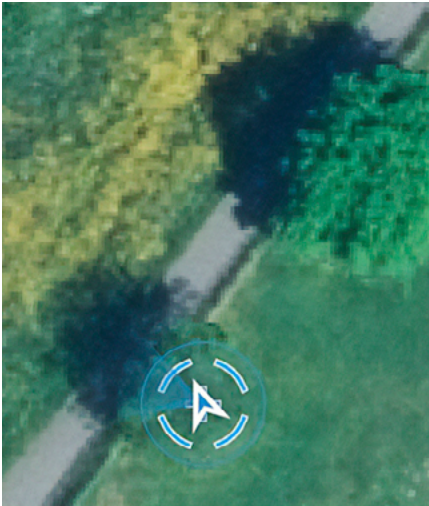
Eingabemaske – Merkmale



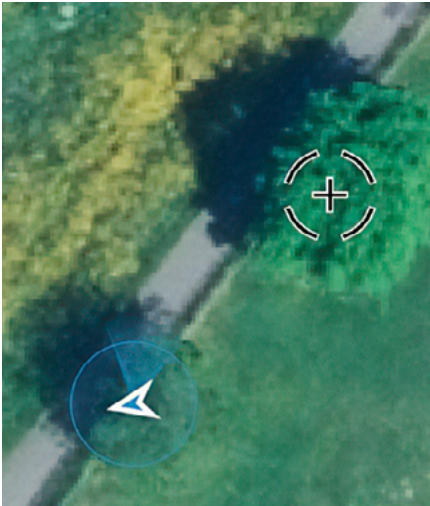
Bedienoberfläche QField



Methode GNSS-Empfänger mit Korrekturdaten



Methode QField GNSS-basiert



Methode QField Manuell

Langzeitbeobachtung

Ziel dieser Messung war es, die Genauigkeit der Positionsbestimmung in QField zu untersuchen. Die Punkterfassung erfolgte GNSS-basiert über die geräteinterne Antenne. Es wurde eine 24-Stunden-Beobachtung durchgeführt, bei der in einem Zeitintervall von 5 Minuten Punkte erfasst wurden.

Untersuchungsgebiet
Gotha

Legende

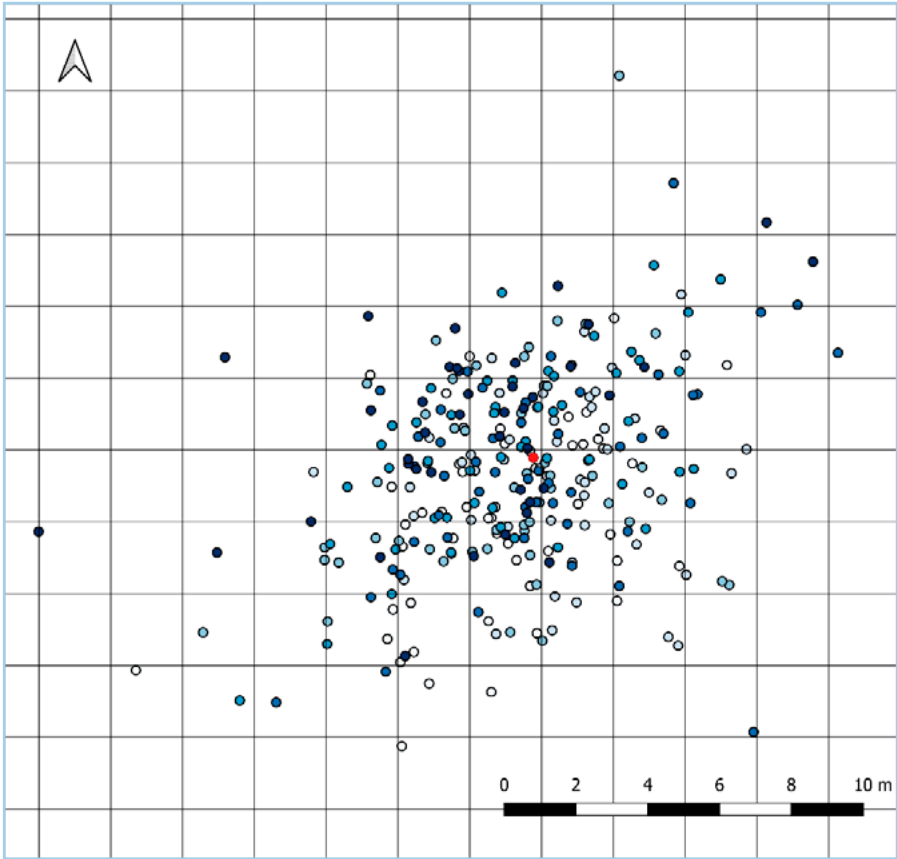
Digitalisiert in QGIS

- arithmetischer Mittelwert

Tracking in QField

- 11:00 Uhr - 15:00 Uhr
- 15:00 Uhr - 19:00 Uhr
- 19:00 Uhr - 23:00 Uhr
- 23:00 Uhr - 03:00 Uhr
- 03:00 Uhr - 07:00 Uhr
- 07:00 Uhr - 11:00 Uhr

Datum: 31.01.2025
Bearbeiter: Luise Jeschke
KBS: ETRS89 UTM Zone 32



Ergebnis der Langzeitbeobachtung

Das Ergebnis in der Abbildung zeigt, dass die Punktwolke gleichmäßig verteilt ist und die Punkte in alle Richtungen streuen. Zusätzlich wurde der Mittelwert ausgerechnet und als roter Punkt abgebildet. Der berechnete Wert für die Standardabweichung liegt bei 3,1 m. Dieser Wert entspricht in etwa den Angaben der Sachbearbeiter, in Bezug auf die geforderte

Genauigkeit. Entsprechend der Normalverteilung haben 32 % der Messergebnisse eine Abweichung > 3,1 m. Darunter befinden sich auch Ausreißer, die in einem Bereich > 10 m liegen. Diese Ergebnisse machen deutlich, dass die Genauigkeit bei einer rein GNSS-basierten Punktbestimmung häufig nicht ausreichend ist.

Vergleich verschiedener Erfassungsmethoden

Bei dieser Messung wurden verschiedene Erfassungsmethoden verglichen. Zum einen mit einem geodätischen GNSS-Empfänger mit SAPOS-Korrekturdaten, bei der die erfassten Punkte als Referenzpunkte dienen. Zum anderen wurden Punkte mit QField GNSS-basiert ohne externe Antenne aufgenommen. Auch hier wurden zwei Punkte pro Objekt erfasst, aber nicht gemittelt, um später einen weiteren Vergleichswert zu haben. Weiterhin wurde in QField jedes Objekt einmal manuell direkt im digitalen Orthophoto bestimmt. Das Ergebnis zeigt, dass

die GNSS-basiert erfassten Punkte mit QField im Durchschnitt 2 m vom Referenzpunkt abweichen. Die manuell bestimmten Punkte liegen sehr dicht am Referenzpunkt mit einer Abweichung von ca. 30 cm. Hierbei handelte es sich um Punkte, die sehr gut auf der Karte erkennbar waren. Der Flurbereinigung stehen aktuell digitale Orthophotos mit einer Bodenauflösung von 20 cm – 5 cm zur Verfügung. Im Falle einer eingeschränkten Sichtbarkeit können Schummerungsdaten mit einer Bodenauflösung von 20 cm und 10 cm verwendet werden.

**Untersuchungsgebiet
Jüchsen**

Legende

- GNSS Punkte ($S \leq 0,03m$)
- Punkte QField manuell
- Punkte QField GNSS-basiert

Datum: 13.01.2025
 Bearbeiter: Luise Jeschke
 KBS: ETRS89 UTM Zone 32
 Quelle: WMS DE Basemap.de



Ergebnis der verschiedenen Erfassungsmethoden

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass QField für die Bestandsaufnahme und -bewertung geeignet ist. Es ist eine Erfassung sowohl von raumbezogenen als auch fachspezifischen Daten möglich. Die Untersuchung der Lagegenauigkeit ergab, dass die GNSS-basierte Erfassung Genauigkeiten im Bereich von ca. 3 m erreicht.

Dabei ist zu beachten, dass Ausreißer möglich sind, was es nur bedingt nutzbar macht. Die manuelle Erfassung kann unter Berücksichtigung der Lagegenauigkeit des Orthophotos, eine Genauigkeit von ca. 50 cm erreichen. Voraussetzung dafür ist, dass die Objekte sich in der Karte gut identifizieren lassen. Letztlich kann man sagen, dass die ermittelten Genauigkeiten für die Bestandsaufnahme ausreichend sind, da die topografische Darstellung der Ergebnisse in der Bestandskarte mit einem Maßstab von 1:5000 keine Genauigkeiten im Zentimeterbereich erfordert.



Foto: TLBG, Christian Bartz

Marie Luise Jeschke

2021 begann Marie Luise Jeschke das duale Studium „Vermessung und Geoinformatik“ beim TLBG und an der Hochschule Anhalt, welches sie erfolgreich abschloss. Seit dem 1. April 2025 unterstützt sie als Sachbearbeiterin den Bereich Flurbereinigung im Referat 44 am Standort Meiningen.

3. Fachbeitrag – Oliver Thinschmidt

Berichtigung eines Zeichenfehlers in den amtlichen Nachweisen des Liegenschaftskatasters

Einleitung

Das Liegenschaftskataster ist nicht fehlerfrei. Durch die systematische Digitalisierung der Dokumente wird kein umfassender Blick auf die Fortschreibung des Katasters erlaubt. Außerdem stellt die technische Entwicklung hochpräzise und leistungsfähige Mess- und Auswerteverfahren zur Verfügung, wodurch im Liegenschaftskataster immer mehr Unstimmigkeiten auftreten.

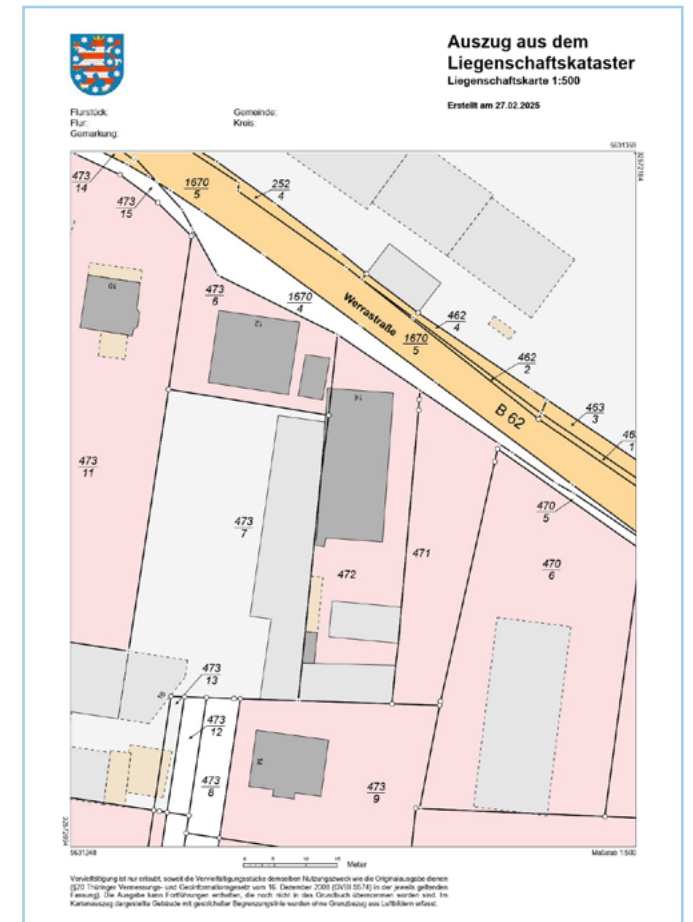
Das Liegenschaftskataster sichert in Verbindung mit dem Grundbuch das Grundeigentum durch den flächendeckenden Nachweis der Lage der Flurstücke und somit auch der Flurstücksgrenzen. Da in Thüringen jeder Bürger durch Open Data kostenfreie Einsicht in das Liegenschaftskataster hat, fallen den Bürgern Fehler und Unstimmigkeiten auf.

Dadurch konnte eine Eigentümerin eines Grundstücks der Gemarkung Vacha eine Unstimmigkeit in der aktuellen Liegenschaftskarte feststellen. Aufgrund einer unerklärlichen Überbauung des Hauses über die Flurstücksgrenze erhielt sie kein Bankdarlehen zur Sanierung ihres Hauses.

Einordnung der Unstimmigkeit als Zeichenfehler oder als Zeichenungenauigkeit

Im Zuge der Analyse ist die zu bearbeitende Unstimmigkeit als Zeichenfehler oder als Zeichenungenauigkeit einzuordnen. Diese Festlegung begründet die weitere Verfahrensweise und die daraus folgende Verwaltungshandlung, also u. a. die Außenwirkung der entsprechenden Berichtigung des Katasternachweises. Die Schwierigkeit hierbei ist die Abgrenzung von Zeichenfehlern und Zeichenungenauigkeiten.

Die Rechtsvorschriftenlage der Thüringer Verwaltungsvorschrift für das Liegenschaftskataster (ThürVV-Lika) gibt bei den genauen Definitionen viel Interpretationsspielraum. Somit ist jede Sachlage individuell zu prüfen und erfahrungsabhängig zu bewerten. Aus diesem Grund ist die Erstellung einer allgemeinen Entscheidungsmatrix nicht möglich.



Auszug aus dem Liegenschaftskataster

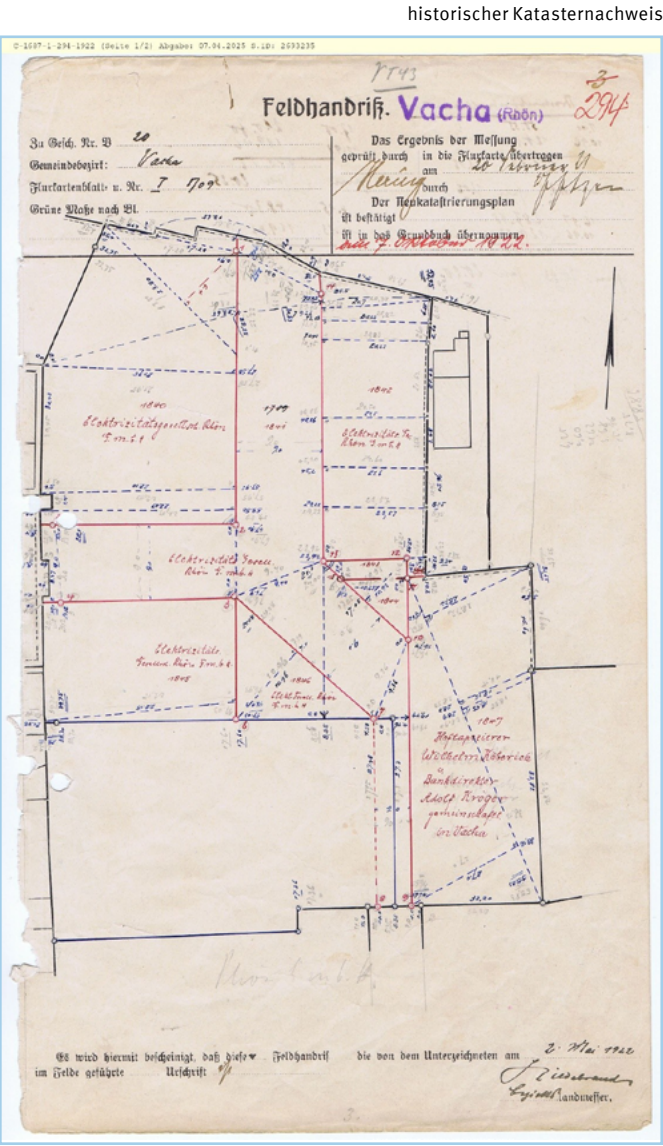
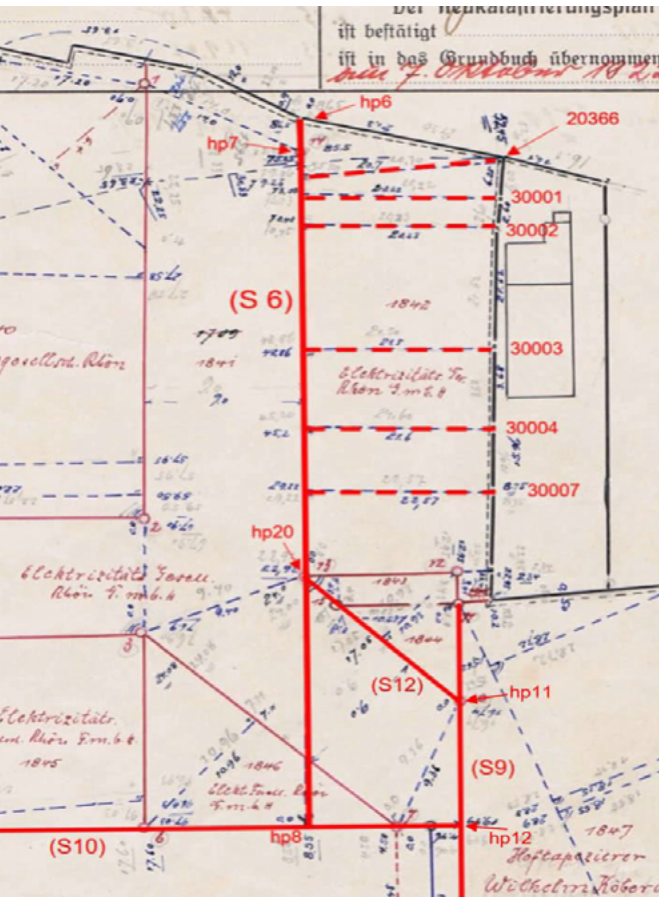
Nach der Recherche in den historischen Katasternachweisen lässt sich die Vermutung der Eigentümerin, dass es sich um einen Zeichenfehler handelt, bestätigen. Es fehlen offensichtlich geometriebestimmende Grenzpunkte, die einen anderen Grenzverlauf zur Folge haben. Nach den historischen Darstellungen müssten in der betroffenen Grenze mehrere Knicke zu erkennen sein.

Dies gilt es mit einer Berechnung zu beweisen.

Berechnung der betroffenen Flurstücksgrenze

Mit dem Programm VermCAD und der darin vorhandenen Funktion der Verketteten Transformation konnte rechnerisch die Grenze wiederhergestellt werden. Dabei wurde der in der Recherche zusammengestellte Katasternachweis mit seinen vorhandenen koordinierten Festpunkten und den Zahlennachweisen der historischen Karten genutzt.

Die in den Karten eingezeichneten Messungslinien wurden als Systeme in der Verketteten Transformation verknüpft. Anschließend wurde eine Ausgleichung berechnet. Die Grenze wurde im vorliegenden Fall mit einer Genauigkeit von 5,19 cm berechnet. Somit konnten die Ergebniskordinaten die erwartete Genauigkeitsstufe von ≤ 30 cm einhalten. Ein vermessungstechnischer Außendienst wäre somit nicht benötigt. Dieser wurde aber zur Genauigkeitsanalyse in diesem Fall trotzdem durchgeführt.



Vermessungstechnischer Außendienst

Das Ziel des Außendienstes ist es, die Genauigkeit der verwendeten Festpunkte in ihrer Genauigkeit zu steigern und eine bessere Verteilung des Festpunktfeldes zu erreichen. Dafür wurde die örtliche Grenzsituation untersucht. Es wurden nach Möglichkeiten Grenzmarken und rissidente Punkte aufgefunden und koordiniert. Ergänzend dazu wurden die bereits im Nachweis vorhandenen Punkte kontrolliert und ggf. durch eine Messung oder einer lokalen Transformation in ihrer Genauigkeit verbessert.

Anschließend wurde die Berechnung der Grenze erneut berechnet, diesmal ergänzt mit den im Außendienst erhobenen Daten. Die betroffene Grenze konnte damit mit einer Genauigkeit von 4,5 cm bestimmt werden.

mit dem Programm VermCAD rekonstruierte Vermessungslinien

Fazit

Die Anforderungen an das Liegenschaftskataster wachsen in unserer von Digitalisierung geprägten Zeit stetig. Gerade im Hinblick auf den Inhalt und die Qualität der Daten wird eine hohe Genauigkeit und Zuverlässigkeit erwartet. Nicht nur die in Verbindung mit dem Grundbuch zu erfüllende Aufgabe der Eigentumssicherung, sondern auch die Nutzung als Basisinformationssystem für vielfältigste Anwendungen steht dabei im Vordergrund. Die Beseitigung von Unstimmigkeiten, Mängeln und Fehlern ist daher prioritärer Auftrag, der von Amts wegen zu erfüllen ist.

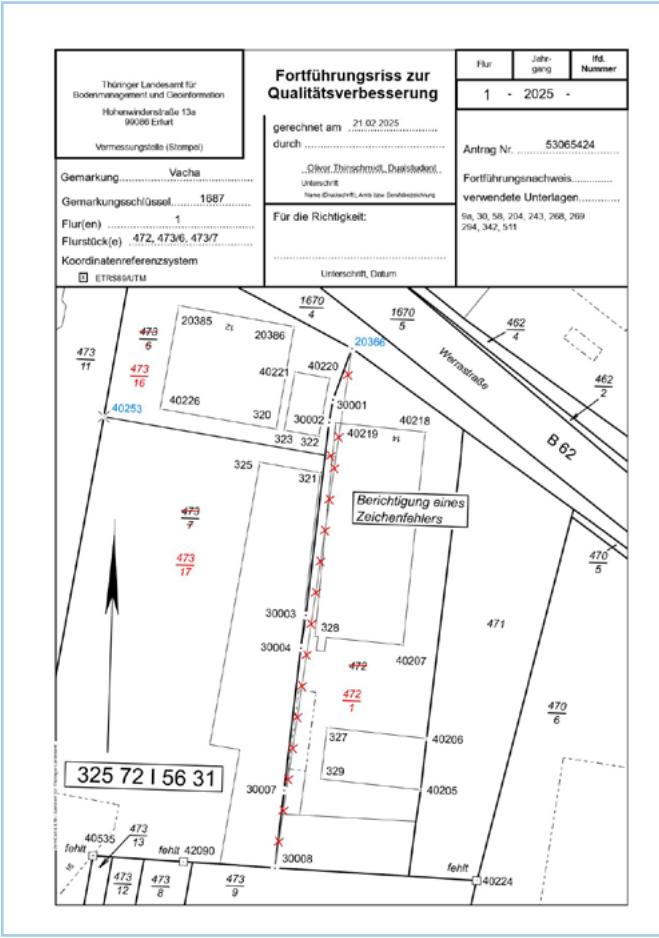
Die Aufgabe war es, die Grundlage für die Berichtigung eines Zeichenfehlers im ALKIS zu schaffen. Zu untersuchen war dazu eine Unstimmigkeit bei einer Flurstücksgrenze in der aktuellen Liegenschaftskarte der Gemarkung Vacha.

Zur Bearbeitung war eine umfassende Recherche in den historischen Karten- und Risswerken durchzuführen. Mit den dabei erhaltenen Erkenntnissen sollte die Unstimmigkeit als Zeichenfehler oder als Zeichenungenauigkeit eingeordnet werden.

Anhand des Beispiels waren Berechnungen der betroffenen Flurstücksgrenzen und der enthaltenen Grenzpunkte durchzuführen, einerseits mit den bereits im ALKIS vorhandenen Daten und andererseits mit einer im Vorfeld durchgeführten außendienstlichen Vermessung. Die Ergebnisse der Berechnungen waren gegenüberzustellen und zu werten.

Im vorliegenden Fall war eine rechnerische Wiederherstellung des Grenzverlaufes ohne Vermessung vor Ort möglich. Die verwendeten Festpunkte lagen bereits mit guter Genauigkeit und guter Verteilung im ALKIS vor. Der maßgebende Katasternachweis bot anhand von orthogonalen Messwerten und Spannmaßen ausreichend Daten zur Berechnung. Die erwartete Genauigkeitsstufe der Ergebniskordinaten von ≤ 30 cm konnte eingehalten werden.

Als Erkenntnis ist zu erwähnen, dass jeder Fall individuell zu betrachten und zu bewerten ist. Meist ist die Einordnung der Unstimmigkeit als Zeichenfehler oder als Zeichenungenauigkeit nach dem ersten Berechnungsansatz zu treffen. Anhand der dabei erhaltenen Erkenntnisse ist über die Notwendigkeit des vermessungstechnischen Außendienstes zu entscheiden.



Überarbeiteter Riss nach neuen Erkenntnissen



Oliver Thinschmidt begann 2021 sein duales Studium im TLBG und an der Hochschule Anhalt in Dessau. Im März 2025 erreichte er den akademischen Grad „Bachelor of Engineering“ für den Studiengang „Vermessung und Geoinformatik“. Seit April 2025 verstärkt er das Referat 24 „Qualitätssicherung“ am Standort Gotha.

Foto: TLBG, Christian Bartz

4. Fachbeitrag – Justus Strobel

Untersuchungen zur automatisierten Erzeugung von Objekten des Schemas Geographische Informationen der AdV aus Präsentationsobjekten der DTK10

Einleitung

Karten, die vor einigen Jahrzehnten noch ausschließlich auf Papier existierten, werden mehr und mehr am Computer erstellt, genutzt und aufgerufen. Dafür sind effiziente Datenstrukturen sowie hochwertige Daten notwendig. Im Zusammenhang dessen hat die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) zu Beginn des Jahres 2024 ein neues Anwendungsschema Geographische Informationen bzw. allgemeinverständlich Geographische Namen (GN-Schema)

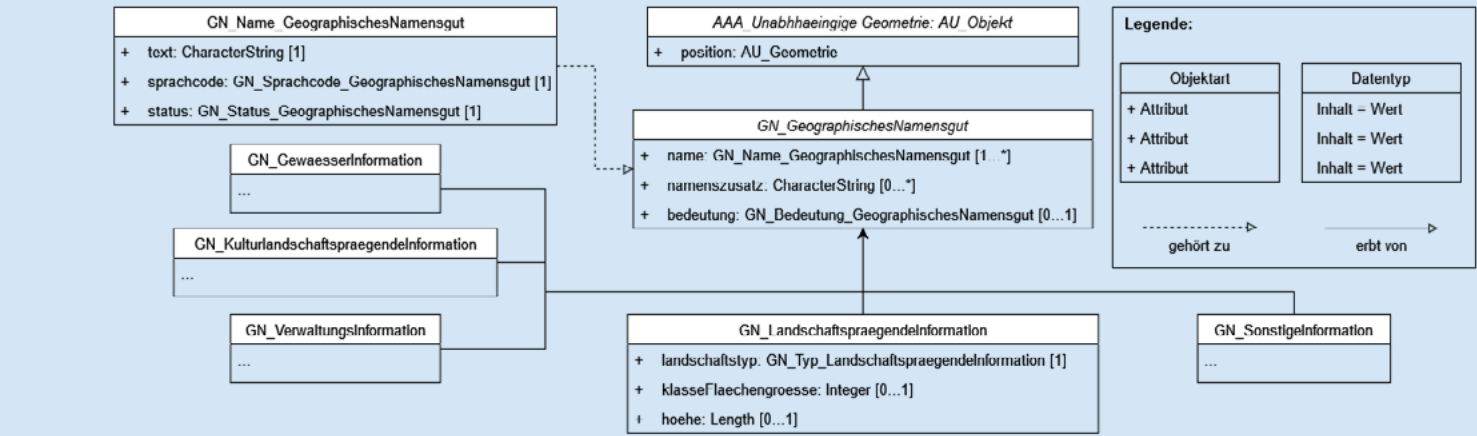
veröffentlicht. Dieses soll der bundesweit einheitlichen Speicherung von geographischem Namensgut dienen¹. Das Ziel der Bachelorarbeit ist es, einen automatisierten Prozess zu entwickeln, in dem auf Grundlage der punkt- und linienartigen Präsentationsobjekte der Digitalen Topographischen Karte im Maßstab 1:10 000 (DTK10) und weiterer Ausgangsdatensätze Objekte nach dem GN-Schema der AdV erzeugt werden.

Anwendungsschema Geographische Information

Das GN-Schema beinhaltet verschiedene Objektarten wie „GN_GewaesserInformation“, „GN_VerwaltungsInformation“ und „GN_LandschaftspraegendeInformation“. Die Bachelorarbeit bezieht sich ausschließlich auf die letzte Objektart. Aus der schematischen Darstellung des GN-Schemas können die Attribute, die für die Erstellung eines Objektes nach der Objektart „GN_LandschaftspraegendeInformation“ notwendig sind, abgeleitet werden. Der wichtigste Bestandteil des Namens neben dem Sprachcode und dem Status ist der Text, welcher den Namen beinhaltet. Außerdem werden ein Landschaftstyp und eine Geometrie benötigt. Als Geometrie sind Punkte, Linien oder Flächen zulässig. Es werden hochwertige Polygone angestrebt (vgl. AdV 2024).

Die Arbeitsprozesse, um GN-Objekte zu erstellen, werden in einer PostgreSQL-Datenbank mit PostGIS-Erweiterung entwickelt. Als Datengrundlage dienen die Präsentationsobjekte der DTK10, die Objektart „AX_Wald“ aus dem Basis-DLM, die Daten von CORINE Land Cover (CLC) und OpenStreetMap (OSM). Diese werden in Anlehnung an das Prinzip der Geodatenfusion nach Wiemann (2009)² verarbeitet.

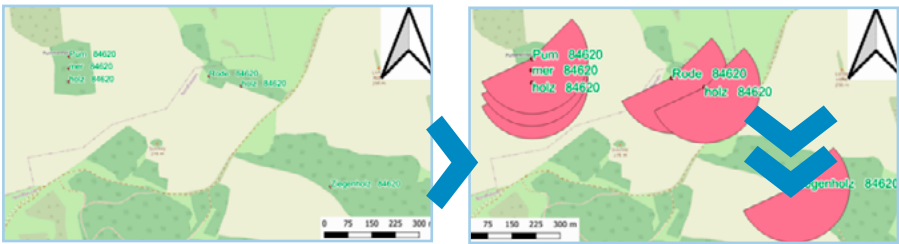
1 Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) (2024): Objektartenkatalog ‚GN_Geographische Informationen‘, Version 1.0.0 vom 11.01.2024, [online] <https://www.adv-online.de/icc/extdeu/nav/eda/binarywriterservlet?imgUid=90b70c7b-8dbd-ed81-4cba-cea2050cc3b8&uBasVariant=11111111-1111-1111-1111-111111111111>. Zuletzt abgerufen am 24.02.2025.
2 Wiemann, Stefan (2009): Fusion von Geodaten unterschiedlicher Quellen in Geoinfrastrukturen am Beispiel von ATKIS und OpenStreetMap, Diplomarbeit, Dresden, Technische Universität Dresden, [online]



Anwendungsschema Geografische Information (GN-Schema)

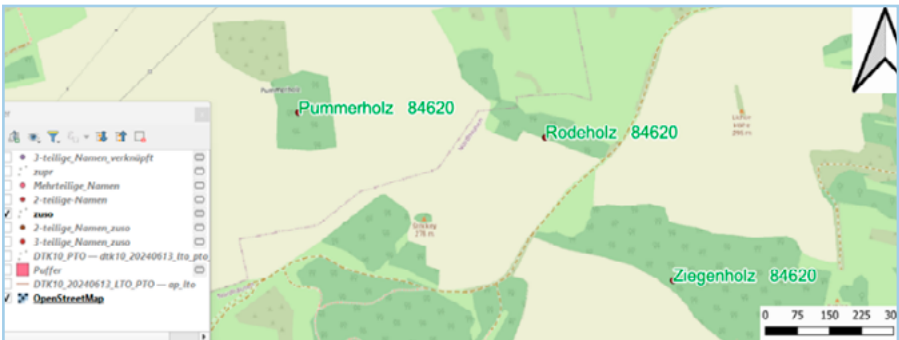
Bildung der Namen

Die ein-, zwei-, drei- oder mehrteiligen Präsentationsobjekte, welche namentlich zusammengehören, besitzen keine Attribute, welche die Verknüpfung der Objekte herstellen. Somit kann der Computer die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Namensbestandteilen, die von Menschen erkannt werden, nicht verstehen. Um den Bezug zwischen den Objekten herzustellen, wird ein keilförmiger Puffer verwendet. Anhand dieser topologischen Verknüpfung können die Namensbestandteile einander zugeordnet werden. Anschließend werden die Namen zusammengesetzt. Die zweiteiligen Namen werden unter anderem zusammengefügt, indem der Bestandteil, der mit einem Großbuchstaben beginnt, an den Anfang und der Bestandteil, der mit einem Kleinbuchstaben beginnt, ans Ende gesetzt wird. Ein dreiteiliger Name entsteht durch Ordnen der Namensbestandteile nach dem Nordwert. Das nördlichste Objekt steht am Anfang.



Ausgangsdaten DTK10

Namen zusammengesetzt



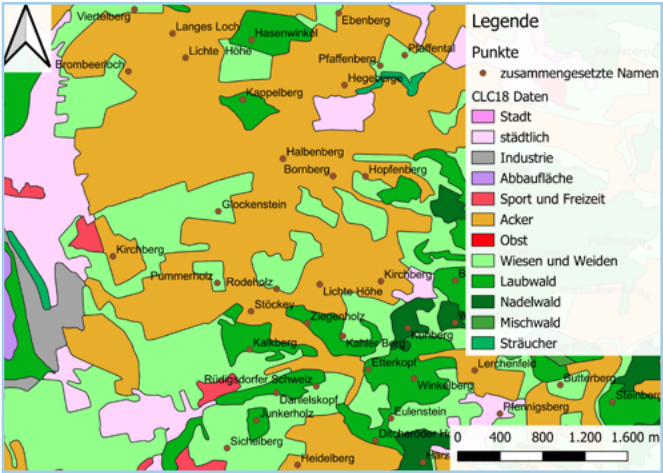
Pufferbildung | © OpenStreetMap

Der Algorithmus zur Namensbildung ist nicht fehlerfrei, sodass zum Schluss zwei Tabellen entstehen.

Die eine beinhaltet die zusammengeführten Namen und die andere die zu prüfenden Namen.

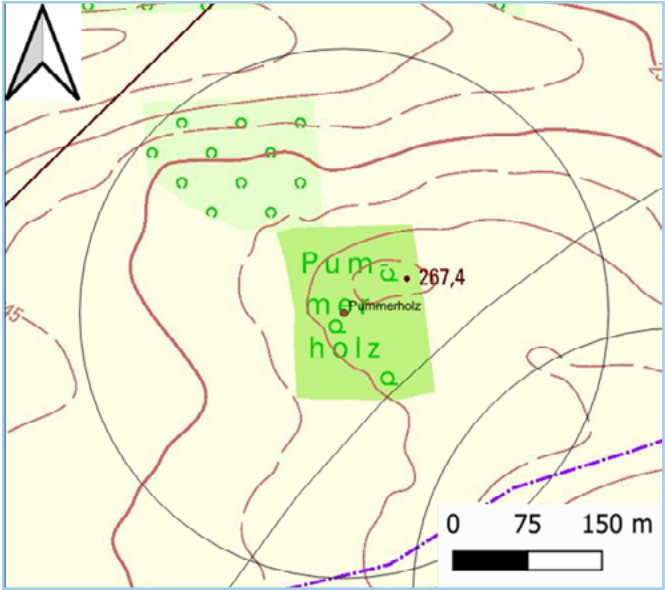
Klassifizierung des Landschaftstyps

Die Klassifikation erfolgt einerseits durch die Untersuchung der zusammengesetzten Namen auf Wortbestandteile. Ein Name, in welchem das Wort „Berg“ vorkommt, bekommt beispielsweise als Landschaftstyp „Berg“ zugeordnet oder der Bestandteil „Holz“ erhält den Wert „Wald“. Andererseits kann der Landschaftstyp durch andere Datensätze bestimmt werden. Das Präsentationsobjekt erhält die Klassifikation des überlagernden Polygons aus dem anderen Datensatz. Diese Möglichkeit wurde anhand der Objektart „AX_Wald“ des Basis-DLMs, der CLC- sowie OSM-Daten durchgeführt. Eine Schwierigkeit besteht darin, die Klassen der CLC-Daten auf die verschiedenen Landschaftstypen zu übertragen. Die verschiedenen Ergebnisse der Klassifikationen können als Vorschläge verstanden werden.



Klassifizierung nach den CLC-Daten
© GDI-Th, © GeoBasis-DE / BKG 2025 – dl-de/by-2-0

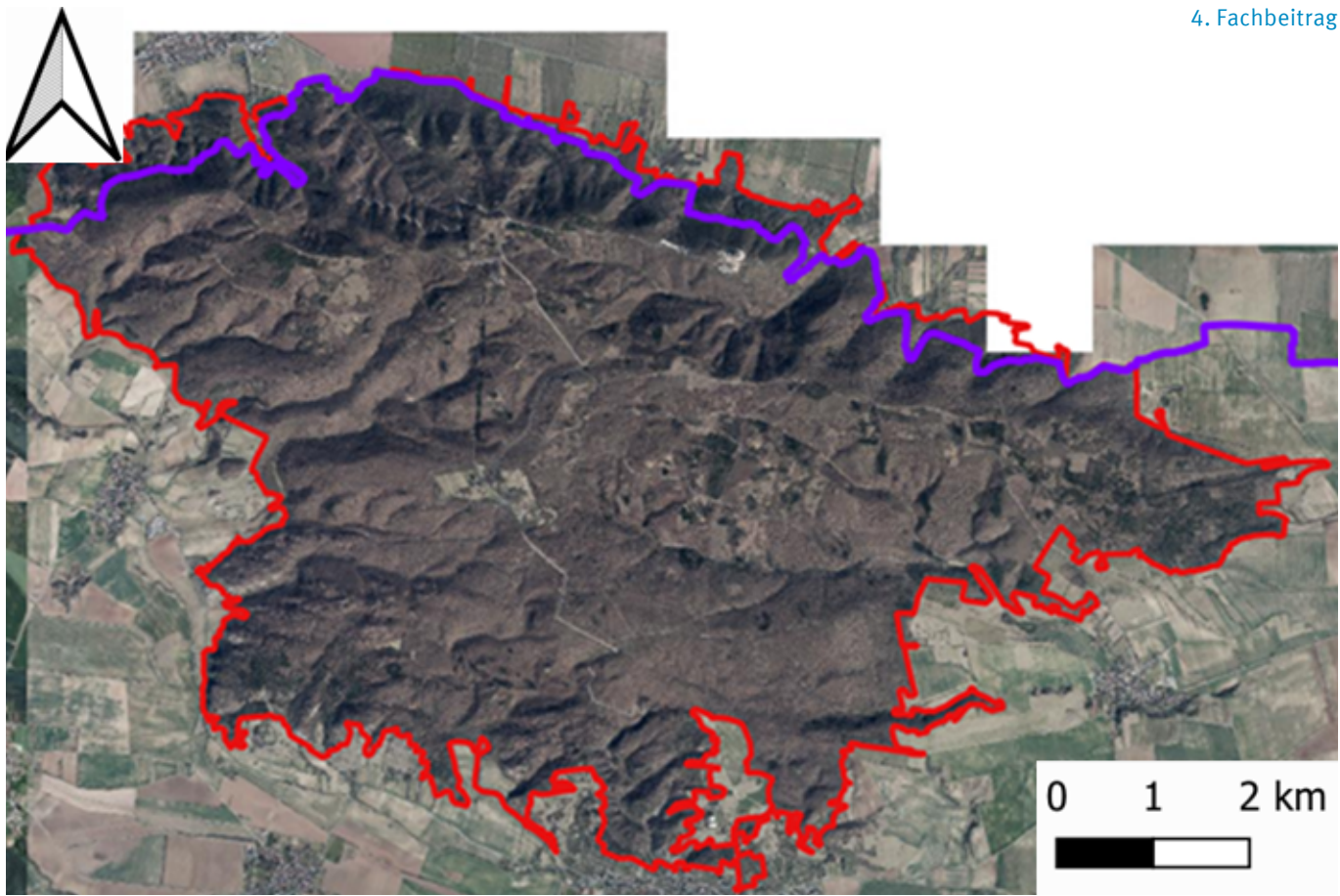
Beispiele aus den Klassifikationsergebnissen							
Name	class_name	class_clc	clc_code	class_atkis	class_osm1	class_osm1	osm_hoehe
Hörselberg	Berg	Wald	313	Wald	forest	forest	484
Stadtholz	Wald	Wald	311	Wald	forest	forest	null
Delle	null	Ried	211	null	farmland	farmland	null
Pummerholz	Wald	Wiese	231	Wald	farmland	forest	null
Sandwiese	Wiese	Wiese	231	null	meadow	meadow	null
Erlwiese	Wiese	Sonstiges	112	null	meadow	residential	null



Möglichkeiten der Geometriebildung

Um den Namen Geometrien zuzuordnen, werden verschiedenen Datensätze und Methoden untersucht. Eine Methode beruht auf dem ATKIS-Signaturenkatalog für die DTK10. Die darin enthaltenen Flächen der jeweiligen Signaturnummer können für die Bildung von Puffern verwendet werden. Objekte mit einer Fläche von ungefähr 0,5 bis 2 km² haben beispielsweise die Signaturnummer 84600. Mit der Formel für den Flächeninhalt eines Kreises ($A=\pi r^2$) und der maximalen, mittleren oder minimalen Fläche kann der Radius für den Puffer berechnet werden.

Pufferbildung anhand der Signaturnummer,
Beispiel Pummerholz



Geometrie des Kyffhäusers aus den OSM-Daten mit Luftbild
© GDI-Th, © GeoBasis-DE / BKG 2025 – dl-de/by-2-0

Eine andere Möglichkeit zur Geometriebildung kann mit den OSM-Daten umgesetzt werden. Auf Grundlage des Namens, welcher teilweise bei den OSM-Objekten angegeben ist, und der Begrenzung des Suchradius kann eine Verknüpfung zwischen Präsentationsobjekt und OSM-Objekt erfolgen. Durch diese Methode kann dem Präsentationsobjekt „Kyffhäuser“ die hochwertige Geometrie aus den OSM-Daten zugeordnet werden. Anhand des Luftbildes wird deutlich, dass diese Geometrie zur Realität passt.

Fazit

Im Rahmen der Bachelorarbeit konnte ein Algorithmus entwickelt werden, welcher die Landschaftsbeschriftungen der DTK10 aufwertet. Die Klassifizierung und Geometriebildung wurde durch verschiedene Methoden und Datensätze untersucht. Somit wurden Fortschritte bei der Umsetzung des GN-Schemas auf Grundlage der Präsentationsobjekte gemacht. Die Ergebnisse sollten manuell nachbearbeitet und kontrolliert werden.



Justus Strobel

Justus Strobel begann 2021 sein duales Studium an der Hochschule Anhalt in Dessau mit dem Praxispartner TLBG. Im Studiengang „Vermessung und Geoinformatik“ erlangt er im März 2025 den akademischen Grad „Bachelor of Engineering“. Seit April 2025 verstärkt er das Referat 35 „Entwicklung Geoinformationssysteme“ als Sachbearbeiter im Bereich „Geodateninfrastruktur (ONLIKA)“.

Foto: TLBG, Christian Bartz

Aus- und Rückblick

Adventure Walk Thüringen Raus aus der Komfortzone – Grenzen einmal anders!

Am Samstag, dem 26. April 2025 machten sich sieben Kollegen und Kolleginnen des TLBG auf den Weg in ein gemeinsames Abenteuer: den Adventure Walk. Das Team Geo-Adventure bestand referatsübergreifend aus Dr. Andreas Richter, Dana Stöhr, Alexandra Ferrell, Anne Kurtz, Enrico Stehr, Theresa Quellmalz und Irene Aßmann und ging bei der 28 Kilometer langen Wanderung von Weimar nach Jena an den Start. Mit guter Laune im Gepäck, einem flotten Schritt und einem Ziel vor Augen sollte der Tag zu etwas Besonderem werden, bei dem wir unsere eigenen Grenzen kennen lernen und gemeinsam überwinden wollten.

Morgens 7:45 Uhr starteten wir am Schloss Belvedere bei bestem Sonnen-

schein durch den Belvederer Forst, vorbei an Köttendorf, durch Öttern und Kiliansroda zum ersten Teilziel, dem Kötsch, mit 497 m über NN die zweithöchste Erhebung im Weimarer Land. Der Kötsch war wegen seiner exponierten Lage ein Hauptpunkt bei der ersten Landesvermessung der thüringischen Staaten im Jahr 1851. Am Verpflegungspunkt des Kötsch wurde gefrühstückt, der Carolinenturm bestiegen und natürlich, ein Erinnerungsfoto an der Markierungssäule des trigonometrischen Punktes geschossen.

Anschließend ging es weiter vorbei an der Waldgaststätte Müllershausen, dem Stausee Mechelroda, durch Maina bis nach Magdala, um dort erneut kurz zu

rasten und die leckere Kartoffelsuppe des Veranstalters zu genießen.

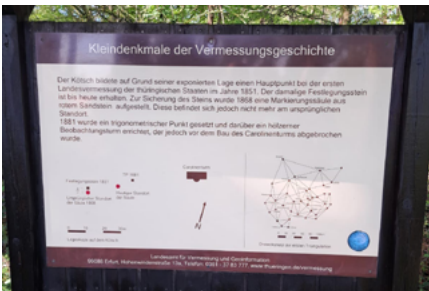
Die letzte Etappe führte uns durch Vollradisroda, durch den Jenaer Forst und über die Ammerbacher Platte, mit grandioser Aussicht auf Jena, hinunter in die Stadt und zum Ziel am Schleicher See. Wir kamen alle glücklich und beschwingt von der überwundenen Herausforderung im Ziel an. An dieser Stelle ging ein anstrengender aber überaus schöner Tag zu Ende, der vor allem aber Spaß machte!

Wir sind uns einig: Es war ein Team-event, das nach Wiederholung ruft!

Das Geoadventure-Team



Auf dem Kötsch am Carolinenturm, Fotos: Sylvana Lustig



Tafel des TLBG auf dem Kötsch



An der Markierungssäule des Festlegungssteines der 1. Landesvermessung der thüringischen Staaten auf dem Kötsch



Adventure Walk Thüringen 2025 | 28 Kilometer



Zielfoto

Thüringer DigitalCampus 2025



V.l.n.r.: Alexandra Ferrell, Andreas Maak, Holger Hartwig (TMDI) | Foto: TMDI, Sören Steinecke

Am 11. Juni 2025 fand auf der Messe Erfurt der Thüringer DigitalCampus 2025 statt. Rund 400 Fachbesucherinnen und Fachbesucher aus Thüringer Verwaltungen informierten sich in Fachvorträgen, Seminaren und persönlichen Gesprächen über praxistaugliche Ansätze zur digitalen Transformation des Freistaats.

Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Prof. Dr. Mario Voigt, der den Tag mit einer einleitenden Rede eröffnete.

Auch der Minister für Digitales und Infrastruktur, Steffen Schütz, richtete sich mit einem Impulsvortrag an das Publikum.

Neben dem abwechslungsreichen Vortragsprogramm bot die Fachmesse mit rund 100 Ausstellern vielfältige Gelegenheiten zum Austausch, zur Vernetzung und zur praktischen Information. Auch das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Digitales (TMDI) war mit einem Stand vertreten, der durch Mitarbeitende des

Thüringer Landesamts für Bodenmanagement und Geoinformation (TLBG) unterstützt wurde.

Am Gemeinschaftsstand konnten sich Besucherinnen und Besucher über aktuelle Förderprogramme des TMDI sowie über digitale Produkte, Anwendungen und Dienstleistungen des TLBG informieren.

Alexandra Ferrell

Antrittsbesuch von Staatssekretärin Milen Starke im TLBG

Am 24. Juli 2025 besuchte Staatssekretärin Milen Starke das Thüringer Landesamt für Bodenmanagement und Geo-information (TLBG) im Norden Erfurts.

Präsident Uwe Köhler und seine Abteilungsleiter sowie eine stellvertretende Abteilungsleiterin führten ein intensives mehrstündiges Gespräch zu den Themen und Aufgaben des TLBG.

Insbesondere die langjährige Erfahrung mit der Digitalisierung der gut 3 Millionen Flurstücke im Freistaat sowie der Bereitstellung der Geobasisdaten zu Open-Data-Bedingungen im Geoportal Thüringen stieß auf sehr großes Interesse der Staatssekretärin.

Nach den Fachgesprächen, in denen die Abteilungen vorgestellt wurden, führte Präsident Köhler Staatssekretärin Starke zu mehreren technischen Arbeitsplätzen.

Zum Abschluss wurde die Landesdruckerei des TLBG besucht. Es wurden weitere Gespräche vereinbart.



Live-Demonstration der Photogrammetrie



Staatssekretärin Milen Starke im Austausch mit den Abteilungsleitern



Besichtigung der Druckerei mit Ulrich Rindermann und Barbara Baumann



V.l.n.r.: Holger Hartwig (TMDI), Uwe Köhler (TLBG), Milen Starke (TMDI), Markus Germerott (TLBG), Knut Rommel (TLBG), Frank Fuchs (TLBG) und Anke Schienmann (TLBG) | Fotos: TLBG, Torsten Hoppen

Feierliche Einweihung der neuen Eisernen Brücke



Begrüßung durch Präsident Uwe Köhler



Statement Minister Steffen Schütz

Im Flurbereinigungsverfahren Kromsdorf war zur Verbesserung der Wegeanbindungen in der Feldflur der Neubau der Eisernen Brücke über die elektrifizierte Eisenbahnstrecke zwischen Weimar und Apolda erforderlich.

Am 30. Juli 2025 konnte der Neubau im Beisein des Ministers für Digitales und Infrastruktur, Steffen Schütz, feierlich eingeweiht werden. Der Minister lobte die reibungslose Zusammenarbeit der verschiedenen Fachfirmen, Planer und Behörden und nannte die Brücke ein gutes Beispiel für die von der Landesregierung gewünschte neue Ermöglichungskultur.

Der Präsident des TLBG, Uwe Köhler, betonte in seiner Begrüßung den Wert der Flurbereinigung, ohne die die Umsetzung der Maßnahme und deren Finanzierung nicht möglich gewesen wäre. Er verwies darauf, dass der Bau der neuen Brücke nicht nur eine technische, sondern insbesondere auch eine organisatorische Herausforderung war. Hierzu sagte der Präsident: „Ich freue mich, dass alles hervorragend geklappt hat und wir hier heute den Neubau einweihen können. Allen die hierzu beigetragen haben möchte ich ausdrücklich danken.“ Das bestätigten in ihren Grußworten auch die Landrätin Christiane Schmidt-Rose (Landkreis Weimarer Land), die Bürgermeisterin Katrin Wörpel (Gemeinde Ilmtal-Weinstraße), Vorsitzender der Teilnehmergemeinschaft Ronny Funk (Flurbereinigungsverfahren Kromsdorf) und Vorsitzender des Verbandes für Landentwicklung und Flurneuordnung Thüringen Benno Bause und Thomas Kleb von dem Ingenieurbüro Kleb GmbH.

Schön war, dass neben Mitarbeitern der beteiligten Firmen und Institutionen auch eine große Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern aus Kromsdorf an der Einweihung teilnahmen. In Gesprächen bekundeten diese die Wichtigkeit der Brücke für den Ort und die Region.

V.l.n.r.: Ronny Funke (TG-Vorsitzender), Benno Bause (VLF), Katrin Wörpel (Bürgermeisterin), Steffen Schütz (TMDI), Christiane Schmidt-Rose (Landrätin), Uwe Köhler (TLBG), Thomas Kleb (Projektleiter), Knut Rommel (TLBG), Fotos: TLBG, Torsten Hoppen



Luftaufnahme von der Eröffnung an der Hauptbühne | Foto: TLBG, Torsten Hoppen

Sommerfest im Japanischen Garten Leinefelde

Am 7. August 2025 fand zum wiederholten Mal in Leinefelde kurz vor Ende der Sommerferien das Kinder-Sommerfest statt. Die Initiatoren hinter dem Event sind die Leinefelder Wohnungsunternehmen WVL und LWG, das Stadtteilmanagement und das Projekt ThINKA gemeinsam mit den ortsansässigen Sozialen Trägern und Vereinen, vielen freiwilligen Helfern und Unterstützern sowie der Stadtgemeinschaft Leinefelde-Worbis.

Zeitgleich fanden Gespräche mit den erwachsenen Begleitpersonen statt. Diese stellten Fragen zum TLBG und hatten oft Freude daran, einmal selbst durch das Vermessungsinstrument zu schauen.

Auch Lehrkräfte aus Leinefelde besuchten unseren Stand und nahmen dutzende unserer Ausbildungs-Booklets entgegen, um sie in den umliegenden Schulen auszulegen.

Während der Vormittag eher den Kita-Gruppen gewidmet ist, kamen ab Mittag auch die Älteren programmtechnisch auf ihre Kosten. Dadurch hat sich die Veranstaltung mit zu einem Akquise-Ort für Praktika-Stellen und Ausbildungsplätze entwickelt.

Am Stand des TLBG wurde neben dem bekannten Thüringen-Quiz in einer vereinfachten Kinder-Version auch eine Messstrecke zum Mitmachen aufgebaut. Für das Ballwerfen, Strecke schätzen und Nachmessen mit Maßband und Tachymeter gab es eine Urkunde.



Messstrecke zum Mitmachen für Groß und Klein, betreut von den Kollegen Bennet Hartleib und Julian Stephan | Foto: TLBG, Torsten Hoppen



Fotos: Karina Heßland-Wissel

e-Government Kongress in Erfurt

Am Dienstag, dem 16. September 2025 fand im Erfurter Steigerwaldstadion bereits der fünfte Thüringer E-Government-Kongress statt. Auf Einladung des Ministers für Digitales und Infrastruktur, Steffen Schütz, kamen gut 700 Vertreterinnen und Vertreter von öffentlichen Einrichtungen sowie Dienstleistern, darunter auch etliche Kolleginnen und Kollegen des Thüringer Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation (TLBG), zusammen, um sich über die Inhalte des diesjährigen Mottos „Digitale Souveränität“ sowie KI-Möglichkeiten und viele weiteren Inhalten zu informieren und zu diskutieren.

Die Eröffnung des Kongresses übernahm Minister Schütz, die zugleich in eine erste Diskussionsrunde „Open Source oder proprietäre Software – oder beides?“ führte, mit Milen Starke, Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Digitales und Infrastruktur, Dr. André Göbel, Präsident der Föderalen IT-Kooperation (FITKO), Felix Ebner, Vertreter des Databund e.V., Jutta Horstmann, Vertreterin der Heinlein Gruppe sowie Blanka Weber, die die Moderation übernahm. Im Anschluss hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, aus insgesamt 24 Fachvorträgen und Workshops zu Themen wie Digitale

Souveränität, die Zukunft der Verwaltung, der Aufbau digitaler Kompetenzen, interne Digitalisierung und KI-Anwendungen wahrzunehmen bzw. daran teilzunehmen. Neben Vorträgen in kleineren Gruppen und Gesprächsrunden mit verschiedenen Gästen bot der E-Government-Kongress, wie in den vergangenen Jahren, intensive Möglichkeiten zum Knüpfen von Kontakten und zum behördenübergreifenden, informellen Informationsaustausch.

Zudem etabliert sich das TLBG als fester Aussteller. Wie auch bei den vergangenen e-Government-Kongressen informierten Kollegen und Kolleginnen des Refera-

tes 34 über die Zentrale Geodaten-dienstleitung (ZGD) des TLBG. Die ZGD unterstützt die Thüringer Landes- und Kommunalbehörden bei der Aufbereitung und Bereitstellung ihrer Geodaten in der GDI-TH (Thüringen Viewer) kostenfrei. Vor Ort informierte man, welche kommunalen Geodaten der einzelnen Verwaltungen im Thüringen Viewer bereitstehen. Zudem wurden Fragen rund um den Infolika Viewer und den Grundsteuer Viewer beantwortet.

Maurice Jäger (Referat 35) konnte in seinem Vortrag aktuelle Informationen zu der Kernkomponente der Geodateninfrastruktur Thüringen, dem Thüringen

Viewer, der Nachfolgeinstanz des Geoproxy, vermitteln, denn die Kernkomponente präsentiert sich auf einer neuen technologischen Grundlage. Die wesentlichen Weiterentwicklungen und Vorteile aus Sicht des Nutzers wurden zusätzlich live vorgestellt.

Neben Maurice Jäger und den Kolleginnen und Kollegen des Geoinformationszentrums waren Stefan Ciesilski (Referat 35) und Kevin Hesse (Stabsstelle D) vor Ort und präsentierten im Ausstellerbereich für die dreidimensionale virtuelle Welt die frei verfügbaren Geodaten mittels HoloLens. HoloLens ist eine Mixed-Reality-Brille, die es erlaubt,

interaktive 3D-Projektionen in der direkten Umgebung darzustellen. Speziell wurden Inhalte gezeigt, die verschiedene Geodaten wie Geländemodelle, True Orthophotos und Gebäudemodelle kombiniert darstellen und so verschiedene räumliche Planungsszenarien ermöglichen.

Zum Abschluss des e-Government-Kongresses bedankte sich Minister Schütz bei den Teilnehmern, Ausstellern und den Organisatoren.

Kevin Hesse



Stand des TLBG auf dem Kongress



TLBG-Kollege Maurice Jäger beim Vortrag



Minister Schütz (TMDI) begrüßt Uwe Köhler (TLBG)



Gesprächsrunde im Herzen der Veranstaltung



Milen Starke (TMDI) beim Vortrag

Sitzung des AK II (Recht) der ArgeLandentwicklung

vom 23. – 25. September 2025 in Erfurt

Thüringen war in diesem Jahr Gastgeber der jährlich stattfindenden Sitzung des Arbeitskreises II (Recht) der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Landentwicklung.

Der AK II beschäftigt sich sowohl mit der Erstellung der Urteilssammlung Rechtsprechung zur Flurbereinigung (RzF) als auch mit aktuellen Themen aus dem Bereich Flurbereinigung, wie z. B. dem Umgang mit Windenergieanlagen in Flurbereinigungsverfahren.

Präsident Uwe Köhler begrüßte die Teilnehmer und wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf.



V. l. n. r.: Stefanie Guddat, Ellen Nagel, Fritjof Mevert, Svenja Schoop, Karl-Heinz Thiemann, Sandra Funke, Uwe Köhler, Stefanie Igl, Michael Preiß, Nikolai Jeserich, Daniel Rupp, Andreas Lehmköster, Johannes Neuburger | Foto: TLBG, Torsten Hoppen

Ausbildungsbörse im BSZ Hugo Mairich

Bereits zum vierten Mal präsentierte sich das TLBG auf der Ausbildungsbörse des Landkreises Gotha. Am 12. und 13. September 2025 stellten Kollegen des Teams „Aus- und Fortbildung“ (Referat 11) die Ausbildungsmöglichkeiten beim TLBG vor.

Viele junge Menschen konnten erstmals mit dem Berufsfeld „Geomatik/Ver-messung/Geodäsie“ in Kontakt treten – entsprechend groß war das Interesse an Praktikumsplätzen, um erste persönliche Einblicke zu gewinnen. Aber auch die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten beim TLBG wurden rege nachgefragt.

Viele Besucher waren überrascht, wie vielseitig und innovativ der Beruf ist, da in der Geomatik viele moderne Technologien wie GIS, Drohnen und Fernerkundung zum Einsatz kommen. Entsprechend sorgte das präsentierte Equipment, darunter eine Totalstation, eine Drohne und eine „HoloLens“-3D-Brille für viele Nachfragen am TLBG-Stand.



Foto: TLBG, Frank Teichmann

Projekt Intranet 2026

Das Intranet auf der Grundlage des Content Management Systems (CMS) Joomla ist seit 2009 im TLBG freigeschaltet. Da keine Updates mehr geliefert werden, muss es erneuert werden. Aufgrund der gesetzlichen Grundlagen auch Intranetseiten möglichst barrierefrei einzurichten, fiel die Entscheidung, ein neues CMS in TYPO3 Version 12 einzurichten.

In technischer Hinsicht gab es im Sommer lange Wartezeiten, bis unsere Fragen an das TLRZ und das TMDI beantwortet werden konnten. Kurz vor Redaktionsschluss klärten sich offene Fragen.

Es wird im November 2025 für vier Personen eine Fortbildung geben, die dann an alle Redakteure weitergereicht werden wird. Die offenen technischen Fragen sollten bis dahin geklärt sein.

Im Dezember 2025 oder Januar 2026 werden dann Fortbildungen für Redakteure durch Torsten Hoppen und Christian Bartz, flankiert durch einen Kollegen oder eine Kollegin aus dem Referat 14, durchgeführt.

Bis Mitte Oktober 2025 werden die Abteilungsleiter Verantwortliche aus den Abteilungen für die Arbeitsgruppe benennen. Recht schnell soll dann eine Informationsveranstaltung im Rahmen der Arbeitsgruppe durchgeführt werden.

Die Redakteure werden dann die notwendigen Beiträge und Inhalte ins neue Intranet überführen müssen.

Das wird eine große Kraftanstrengung werden, aber die Arbeit wird auf mehrere Schultern gelegt und die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit wird unterstützen, wo sie kann.



Seitennavigation unseren aktuellen Intranets

Stadtradeln 2025 in Erfurt



Foto: © Klima-Bündnis Services

Die Stadt Erfurt nahm auch in diesem Jahr an der Kampagne „Stadtradeln“ teil und stellte erneut Rekorde auf: insgesamt 4.358 aktive Teilnehmer in 288 Teams erradelten gemeinsam 828.122 Kilometer.

Unser Team „TLBG – Strecken messen wir jeden Tag“ zählte in diesem Jahr 38 Teilnehmende und war nach Ablauf der drei Aktionswochen auf einem sehr guten 16. Platz vertreten.

Da wie in jedem Jahr pro gefahrenen 1.000 Kilometern ein Baum gepflanzt wird, haben wir als TLBG für die Stadt Erfurt elf neue Bäume erradelt.

Platz 1 ging an die Stadtverwaltung Erfurt mit 52.071 Kilometern bei 250 Teilnehmenden.

Am 29. Oktober 2025 werden dann 828 junge Bäume in der Geraaue nördlich des Aunteichs gepflanzt. Damit wird der Auwald ergänzt und an den Klimawandel angepasst: Absterbende Eschen werden durch klimaresistente



Arten wie Winterlinde, Feldahorn, Flatterulme, Vogelkirsche und Stieleiche ersetzt. Zudem entsteht ein artenreicher Waldrand, der wertvollen Lebensraum für Insekten und Vögel bietet.

TLBG Hall of Fame



meiste Fahrten:
Felicia Pahl



meiste Team-Kilometer
(mehrere Personen) | Platz 1:
Team Thomas Reiter (2 Pers.)



meiste Kilometer | Platz 3:
Rene Möller



meiste Kilometer | Platz 2:
Tim Kirsten

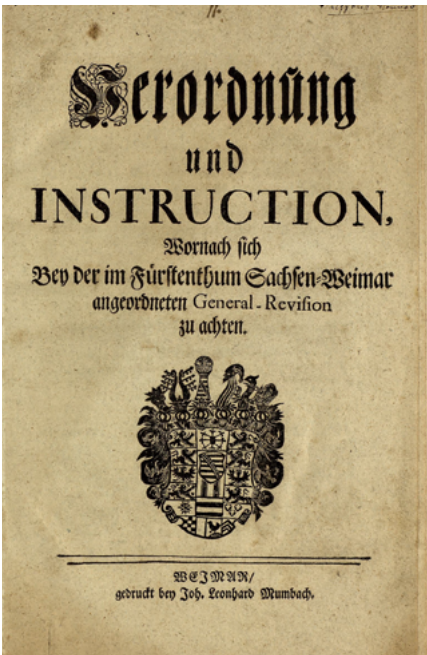


meiste Kilometer | Platz 1:
Justus Strobel

Maßstäbe gesetzt

300 Jahre „Instruction zur General-Revision“ – ein faszinierender Blick auf das Leben und das Steuerkataster in Sachsen-Weimar

Wilhelm Ernst, Herzog von Sachsen-Weimar, geboren in Weimar am 19. Oktober 1662 regierte 45 Jahre im Herzogtum Sachsen-Weimar. Zwei Jahre vor seinem Tod unterschrieb er am 6. Februar 1726 die „Instruction zur General-Revision“. Der „Endzweck“ der General-Revision bestand darin, die Grenzen und Grundstücke des Fürstentums zu erfassen sowie zu sichern und darauf folgend, Gleichheit bei der Besteuerung von Grund und Boden zu erzielen. Es sollte den vielen „Beschwerden von Grund aus abgeholfen, und eine durchgängige Gleichheit eingeführet werden [...]“. Es galt die „General-Revision und Ausmessung des ganzen Landes, als das einzige Mittel, wodurch alle Ungleichheit vermieden werden kann.“ Diesen 300. Jahrestag wird das TLBG zum Anlass nehmen, 2026 in unregelmäßigen Abständen im Internet auf diesen Umstand hinzuweisen und vielfältige interessante historische Aspekte, die in engem Zusammenhang mit der „General-Revision“ stehen, zu veröffentlichen:



Nachdruck des Originaldokuments in der niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Wer führte die Vermessungen durch? Wie wurden die Vermesser ausgebildet? Wie definiere ich die Maße? Freuen Sie sich auf interessante Beiträge! Die 337 Paragraphen der herzoglichen Verordnung resultieren aus den praktischen Erfahrungen einer Probemessung. Sie beschreiben ein Verwaltungsverfahren, welches die Mitwirkung jedes Beteiligten fördert und fordert, deren Pflichten benennt aber auch deren Rechte formuliert. Die Abkehr vom willkürlichen Handeln hin zur Idee des regelbasierten Tuns stellen den eigentlichen Wert der General-Revision dar.

Damit setzte Weimar frühzeitig Maßstäbe!



Wormstedt – Ort der ersten Testvermessung von 1723 bis 1726 | Foto: TLBG, Torsten Hoppen



NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN

Werk

Titel: Verordnung und Instruction, Wornach sich Bey der im Fürstenthum Sachsen-Weimar an
Untertitel: [So geschehen Weimar zur Wilhelms-Burg am sechsten Februarii 1726]
Ort: Weimar; ; Göttingen; ;
Kollektion: vd18.digital
Gattung: Verordnung; Amtsdruckschrift / Gesetzessammlung / Verordnung / Vertrag / Gesetz / Edikt
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN63320515X
PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN63320515X>
OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=63320515X>



14. Thüringer GIS-Forum & 3. QGIS-Anwendertreffen

Zum 14. Mal organisiert das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Digitales das GIS-Forum.

Eingeladen sind Vertreterinnen und Vertreter aus der Thüringer Landes- und Kommunalverwaltung und alle Stellen, die Geodaten nutzen sowie zukünftige Nutzer und Bereitsteller von Geodaten.

Das 14. GIS-Forum steht unter dem Motto „Raum. Daten. Intelligenz“. Das Programm besteht aus Vorträgen, Tutorials und dem bereits dritten Thüringer QGIS-Anwendertreffen.

Die Tutorials sind bereits ausgebucht, aber die Präsentationen und Anleitungen werden nach dem Forum im Internet unter gis-forum-thueringen.de zur Verfügung gestellt.

Nachdem die GIZ-Foren der letzten zwei Jahre online stattfanden, setzt man nun wieder verstärkt auf den persönlichen Austausch.

Minister Steffen Schütz wird das GIZ-Forum eröffnen. In den Pausen werden die Besucher ausreichend Gelegenheit haben, die Firmen- und Behördenausstellung zu besuchen.



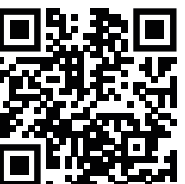
Visualisierung TLBG-Stand und Plakatgestaltung: TLBG, Torsten Hoppen

Raum. Daten. Intelligenz



14. Thüringer GIS-Forum +3. Thüringer
am 20. November 2025 QGIS-Anwendertreffen
im Steigerwaldstadion Erfurt

Zum Anmelden
abschannen



Nachgefragt

Im Selbstgespräch: Anke Timmermann

Es gibt Selbstportraits von Malern, warum nicht einmal ein Selbstgespräch?



Foto: TLBG, Torsten Hoppen

Der Anlass ist meine Pensionierung zum 1. Februar 2026. Am 16. Januar 2001 begann meine Tätigkeit im Landesvermessungsamt mit einem Gespräch mit dem damaligen Leiter unserer Behörde, Herrn Manfred Bauer. Ich lernte die Kollegen und Kolleginnen im Dezernat 64 kennen und musste mich einarbeiten. Dass ich einmal 25 Jahre hier arbeiten würde, habe ich damals nicht vermutet. Jetzt sind es also noch vier Monate bis zu meinem „Beamtenverfallsdatum“ und ich freue mich auf die Zeit danach. Obwohl man überall hört, dass man im Ruhestand gar keine Zeit mehr habe. Vorstellen kann ich mir das noch nicht. Aber ob ich es dann wirklich schaffen werde, zweimal wöchentlich morgens um 6:30 Uhr Schwimmen zu gehen, werden wir sehen.

Was waren die Highlights dieser fast 25-jährigen Tätigkeit?

Anfangs hatte die AdV einen kleinen Stand auf der Frankfurter Buchmesse und wir haben Standbetreuer gestellt. Nachdem ich bei einem Besuch der Leipziger Buchmesse (LBM) einen umlagerten Stand der Vermessungsverwaltung Sachsen-Anhalts sah, wollte ich unsere Behörde lieber dort präsentieren. Ab 2004 konnten wir dann gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus Sachsen-Anhalt unsere Produkte in Leipzig präsentieren. Damals gab es noch einen Run auf Karten, weil diese zu DDR-Zeiten kaum zugänglich waren und Open Data in Deutschland noch kein Thema war. Ein Jahr später kam die Vermessungsverwaltung aus Sachsen zum Gemeinschaftsstand auf der LBM hinzu. Diese Messetage waren immer ein Blick über den Zaun und zwar in vielerlei Hinsicht. Was geschieht in den Schwesterverwaltungen, welche Stände ragen durch Aktion oder Design heraus?

Ein großer Erfolg waren auch unsere Grenzausstellungen, angeregt durch eine Zusammenarbeit mit den Kollegen aus Bayern, die zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit eine Grenzausstellung planten. Die Idee haben wir gecoverd und zum 20. Jahrestag ebenfalls eine Ausstellung im Thüringer

Landtag präsentieren können. Zum 25. Jahrestag haben wir mit genügend zeitlichem Vorlauf dann diese Ausstellung relauncht und sogar zum Jahresempfang der Landesregierung in Brüssel zeigen können. Nach der Aktualisierung zum 30. Jahrestag konnte die Ausstellung die Bahnreisenden, die zum Tag der Deutschen Einheit 2022 nach Erfurt kamen, im Bahnhofsgelände auf das Ereignis einstimmen.

Mein erstes Projekt im Landesvermessungsamt war ein Tag der offenen Tür zum zehnjährigen Bestehen der Behörde. Damals wurde das Lapidarium vor der Hohenwindenstraße 14 errichtet. Dass dort nach 24 Jahren immer noch die silbernen Sterne des ersten Landes Thüringen vom Sonnenlicht beschienen erstrahlen, freut mich als Erfurter Stadtführerin jedes Mal, wenn ich daran vorbeikomme. Obwohl Erfurt damals ja noch zu Preußen gehörte.

Und 2025 hatten wir wieder einen tollen Tag der offenen Tür in Gotha, der schönsten unserer Liegenschaften, mitten im Zentrum der Stadt. Das alles sind Erinnerungen, die bleiben werden. Ebenso unvergessen werden die vielen Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen unserer Behörde sein, bei denen ich mich schon jetzt für die langjährige Zusammenarbeit ganz herzlich bedanken möchte! Bleiben Sie gesund und engagiert!

Last but not least gilt ein besonderes Dankeschön für die kollegiale und vertrauensvolle Zusammenarbeit meinem Team, den Kollegen Christian Bartz und Torsten Hoppen, sowie den ehemaligen Kolleg(inn)en und Redakteur(inn)en des Mitteilungsheftes: Wolfgang Conrad, Christine Gallander, Susanne Göpfert und Daniel Santana. Ich hoffe sehr, dass es dieses Heft noch einige Jahre analog geben wird, damit ich verfolgen kann, was unseren Ingenieuren und Ingenieurinnen noch alles gelingen wird.

Anke Timmermann

Durchgeblättert

Thüringer Orte aus der Vogelperspektive

Eine wunderbare Ergänzung zu unseren flächendeckenden Orthophotos hat der mdr für die Thüringerinnen und Thüringer im Internet bereitgestellt: Videos zeigen Thüringen aus der Vogelperspektive und oft auch in Schrägaufnahmen.

Die Redaktion wünscht viel Spaß beim Stöbern.

mdr

NACHRICHTEN & THEMEN

MEDIATHEK & TV

AUDIO & RADIO

Suchen

Sachsen

Sachsen-Anhalt

Thüringen

Deutschland

Welt

Sport

Leben

Kultur

Wissen

MDR.DE > Nachrichten > Thüringen



LUFTAUFNAHMEN AUS DEM FREISTAAT

Videos: Thüringen von oben

01. August 2025, 05:00 Uhr

ARTIKEL HÖREN

Thüringen ist das grüne Herz Deutschlands. Aber der Freistaat hat außer viel Wald noch einiges mehr zu bieten. In vielen Sendungen haben wir aus der Vogelperspektive auf unser schönes Land hinabgeblickt - das Ergebnis sehen Sie hier. Wir wünschen guten Flug!



00:32

BREMENVIDEO

Bremen von oben



01:09

THÜRINGEN

Zwischen Eisenach und Creuzburg



00:45

THÜRINGEN

Geisa von oben



02:41

THÜRINGEN

Stadtimpressionen von Greiz



01:33

THÜRINGEN

Flug über den Inselberg

Screenshots © mdr

QR-Code scannen
und weitere
Videos entdecken



Ehrenamt

Leiter der Stabsstelle Digitalisierung im TLBG Feuerwehrtruppmann in der Freizeit



Foto oben: TLBG, Torsten Hoppen

Foto links:
© Freiwillige Feuerwehr Niederrimmern, R. Czambor

Als freiwilliges Mitglied der Ortsteilfeuerwehr Niederrimmern engagiere ich mich, um meine Nachbarn und die Gemeinde zu unterstützen, zu schützen sowie anderen beizustehen und Leben zu retten. Der Weg in die Freiwillige Feuerwehr (Ortsteilfeuerwehr Niederrimmern) war für mich bewusst auch ein Weg der Integration in die Gemeinschaft der Gemeinde, in die ich mit meiner Familie gezogen bin. Es ist eine verantwortungsvolle Tätigkeit, bei der Teamarbeit und schnelle Entscheidungen gefragt sind. Dafür bin ich oft in der Freizeit unterwegs, um vorbereitet zu sein.

Meine derzeitige Aufgabe als Truppmann, die kleinste Einheit der Feuerwehr, besteht darin, den Truppführer bei der Ausführung der zugewiesenen

Aufgaben zu unterstützen, Brandbekämpfung, technische Hilfeleistungen, Rettung von Personen und Tieren durchzuführen und die Wasserversorgung bei Einsätzen zu gewährleisten. Ich hoffe, mich für weitere Aufgaben innerhalb der Feuerwehr weiterbilden zu können, um die Kameradinnen und Kameraden vielfältig zu unterstützen.

Außerdem gilt mein Respekt den Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, die ihr Privatleben und Familienleben der ohnehin schon zeitaufwendigen Betätigung in der Freiwilligen Feuerwehr unterordnen und noch zusätzlich Aufgaben übernehmen – als Jugendfeuerwehrwart, der den Nachwuchs heranzieht oder als Atemschutzgeräteträger, der sich zusätzlichen

Risiken aussetzt, um andere zu schützen. Ich finde es gut, dass sich etliche Kolleginnen und Kollegen im TLBG ehrenamtlich engagieren und man auch bei Veranstaltungen wie dem Landesausscheid der Thüringer Jugendfeuerwehren in Schloßvippach vor wenigen Wochen dort auf sie treffen durfte. Es ist eine erfüllende Erfahrung, Teil einer starken Gemeinschaft zu sein und für Andere da zu sein.

Kevin Hesse

Gefunden & erfunden

„Urlaubsplatz Erde“



La Palma (ESP)



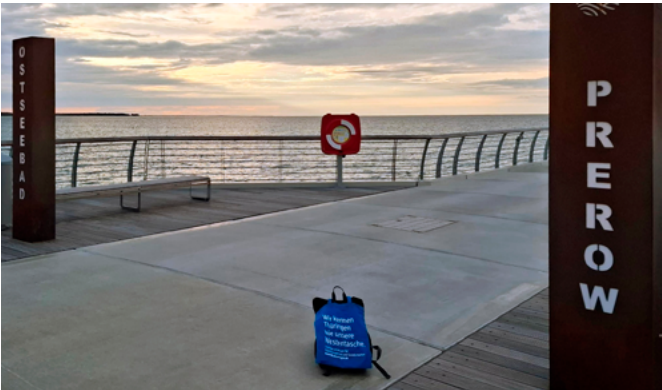
Chalkidiki (GRE)



Gullfoss (ISL)



Gotzenalm, Berchtesgardener Land (GER)



Prerow, Ostsee (GER)



Grjotagja (ISL)



Seeleensee (GER)



Kirkjufell (ISL)



Neue Thüringer Hütte (AUT)



Attersee (AUT)

Pressespiegel

Freies Wort, Schmalkalden/Meiningen,
21. Mai 2025

„25 Jahre die Flurbereinigung
stets im Blick gehabt“

mdr Thüringen Journal, 12. Juni 2025
& mdr Nachrichten (online), 13. Juni 2025

„Bad Frankenhausen: Wanderkarte für
südliches Harzvorland aktualisiert.“

Thüringer Allgemeine, 6. Juni 2025
& TLZ, 13. Juni 2025

„Das Milliardengeschäft mit Thüringer
Grundstücken und Immobilien

Wo liegen in Thüringen die teuren Filetstückchen
und wo lohnen sich Schnäppchen. In welchen
Regionen wird mit Agrarflächen gehandelt?

Medieninformation TMDI, 30. Juli 2025

„Landschaft wachgeküsst

Feierliche Einweihung der
Eisernen Brücke Kromsdorf“

Thüringer Allgemeine, 31. Juli 2025

„Neue Brücke führt direkt in die Weinberge
Der Brückenneubau über die Bahntrasse bei Kromsdorf soll
Landwirtschaft und Radtouristen zugute kommen“

Thüringer Allgemeine, 8. August 2025

„Spiel, Spaß und Sonne:
Diese Stadt im Eichsfeld feiert den Sommer!“

Thüringer Staatsanzeiger, 8. September 2025

„Finden Sie Ihren Weg ins TLBG:
Karrierechancen mehr als gut!“

mdr Thüringen Journal, 30. Juli 2025

„Eiserne Brücke in Kromsdorf eröffnet

Der Brückenneubau über die Bahntrasse bei Kromsdorf
soll Landwirtschaft und Radtouristen zugute kommen“



Screenshot der Instagram-Seite
des TMDI

Kontakt

Thüringer Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation (TLBG)

Hohenwindenstraße 13a
99086 Erfurt

Telefon: 0361 57 4176-777
Telefax: 0361 57 4176-799

E-Mail: poststelle@tlbg.thueringen.de

Vertrieb

TLBG – Geoinformationszentrum (GIZ)

Hohenwindenstraße 14
99086 Erfurt

Telefon: 0361 57 4176-755 oder -758
Telefax: 0361 57 4176-759

E-Mail: info@tlbg.thueringen.de

Geodateninfrastruktur

TLBG – Kompetenzzentrum (GDI-Th)

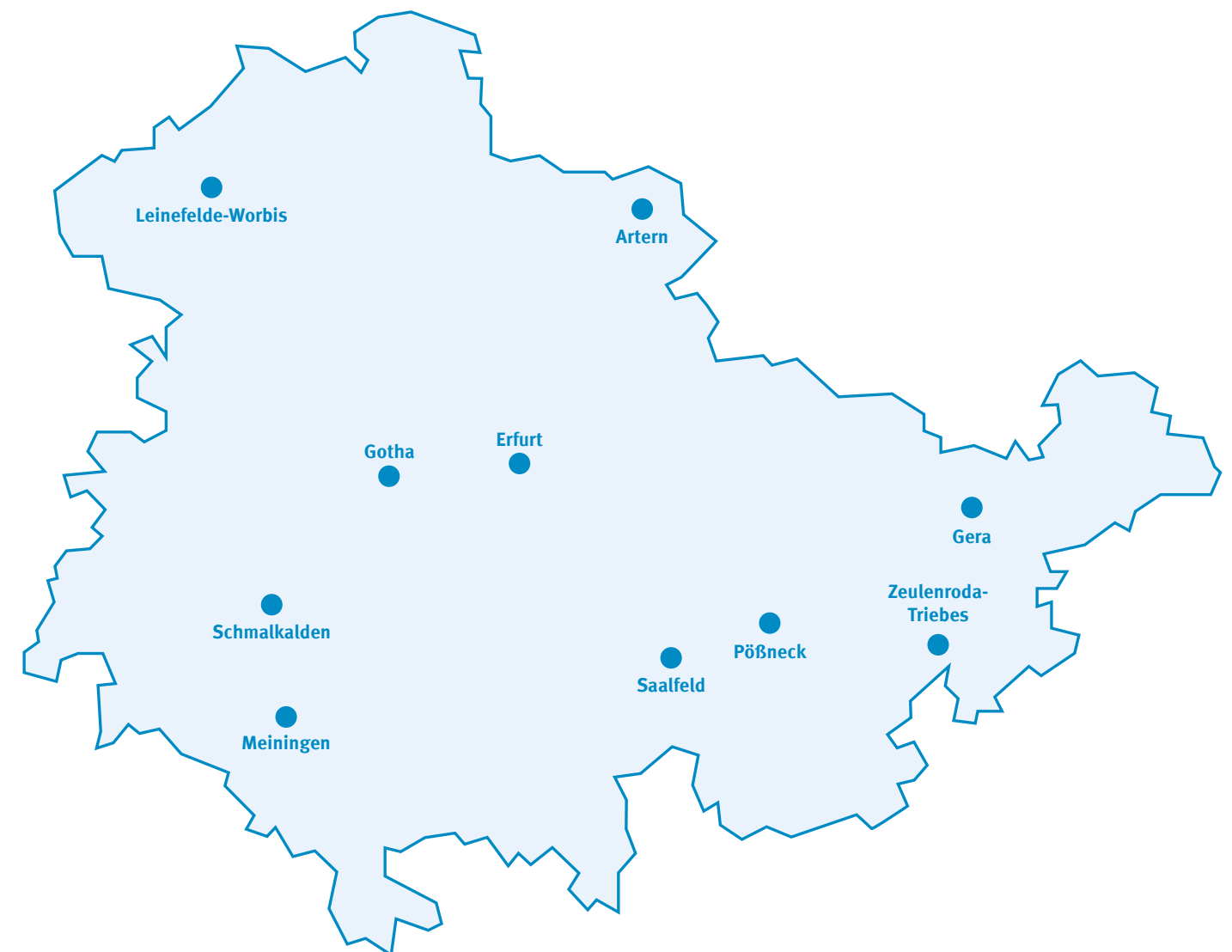
Hohenwindenstraße 14
99086 Erfurt

Telefon: 0361 57 4176-926
Telefax: 0361 57 4176-759

E-Mail: kompetenzzentrum.gdi-th@tlbg.thueringen.de

Das TLBG mit seinen Zweigstellen

10 Standorte



Mietliegenschaften

- › Erfurt:
3 Dienstgebäude
- › Gotha, Pößneck, Saalfeld und
Zeulenroda-Triebes:
jeweils 1 Dienstgebäude

Landeseigene Liegenschaften

- › Artern, Schmalkalden:
jeweils 2 Dienstgebäude
- › Gera, Gotha, Leinefelde-Worbis und Meiningen:
jeweils 1 Dienstgebäude

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation (TLBG)
Stabsstelle Verwaltungsmodernisierung und Öffentlichkeitsarbeit
Hohenwindenstraße 13a
99086 Erfurt

poststelle@tlbg.thueringen.de
tlbg.thueringen.de

Impressum:

Schriftleitung: Uwe Köhler
Redaktion: Anke Timmermann, Torsten Hoppen, Christian Bartz
Gestaltung: Torsten Hoppen
Druck: TLBG
Redaktionsschluss: 30. September 2025
Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

